

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Löbnitz, Neuland, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag **C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.**

Vertriebspreis: Aue 21, 28 Pf.; (inkl. Post) 24, 35 Pf.; Schneeberg 10, 15 Pf.; (inkl. Post) 12, 20 Pf.; Johanngeorgenstadt 10, 15 Pf.; (inkl. Post) 12, 20 Pf.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem 1. und 2. Advent.

Vertriebspreis (inkl. Post, halbjährlich): im Umkreisbezirk der Posten der Lp. 1,000 Mk., auswärts 1,100 Mk., im Umkreisbezirk der Posten der Lp. 4000 Mk., auswärts 4,400 Mk., im Umkreisbezirk der Posten der Lp. 8000 Mk., auswärts 8,800 Mk.

Telef.-Nr.: 12226.
Einschreib.-Nr.: 100. Erzgeb. Nr. 75.

Angewandte Wissenschaften für die am 1. Juli 1923 erlassene Nummer bis einschließlich 9 Uhr in den Hauptgeschäftsstellen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben an vorerwähnten Tagen kann an bestimmter Stelle nicht gegeben, auch nicht für die Richtigkeit der durch Fernsprecher entgegengenommenen Mitteilungen. — Für die Richtigkeit der durch Fernsprecher entgegengenommenen Mitteilungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Betriebes begründen keine Ansprüche. Die Zahlungspflicht und die Haftung für die Richtigkeit der Angaben bleibt unberührt. Hauptgeschäftsstellen in Aue, Löbnitz, Schneeberg und Johanngeorgenstadt.

Nr. 156.

Sonntag, den 8. Juli 1923.

76. Jahrg.

Auf Blatt 394 des Handelsregisters, die Firma **H. M. Friedrich, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Neuland, ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. **Otto Wehlig** ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Liquidator ist bestellt der **Wize-Liquidator Louis Golditz** in Schneeberg.

Amtsgericht Schneeberg, den 3. Juli 1923.

Aue. Im Handelsgewerbe

wird am **Sonntag, den 8. Juli 1923** in Aue das Offenhalten der Verkaufsstellen der **Bäcker, Fleischer und Scharrenhändler** bis zu 8 Stunden und zwar bis 6 Uhr nachmittags nachgelassen.

Aue, den 6. Juli 1923. **Der Rat der Stadt. — Polizeiamt.**

Schornsteinfegergebühren.

Der Feuerungsbeitrag zu den Gebühren der Schornsteinfegermeister beträgt vom **1. Juli 1923** **105 000 %**.

Schneeberg, den 6. Juli 1923.

Der Stadtrat.

Löbnitz.

bleiben alle Geschäftsräume des Rathhauses einschl. Ständesamt, Spar-, Giro- und Stadtkasse, Skuaramt, Markenaussgabestelle und Betriebsamt,

Freitag und Sonnabend, den 13. und 14. Juli 1923

wegen Reinigungsarbeiten. Das Ständesamt ist für die Sterbefallanmeldungen am **Sonnabend, vorm. 10—11 Uhr** und die Girokasse am **Freitag, vorm. 9—11 Uhr** geöffnet.

Löbnitz, am 6. Juli 1923.

Der Rat der Stadt.

„Erbauliches“ aus dem Landtag.

Scharfe Angriffe auf den Ministerpräsidenten.

Dresden, 6. Juli. Für die heutige Sitzung des Landtages war eine Reformordnung von 27 Punkten, darunter Vorlagen von erheblicher Bedeutung, aufgestellt worden. Ohne Aussprache wurden zunächst die Etatskapitel Braunkohlenwerte und Erwerbung von Rohleisenfeldern genehmigt.

Bei Beratung des Kapitels Gesamtministerium und Staatskanzlei gab

Abg. Rammelsberg (Dnt.) namens der deutschnationalen Fraktion eine Erklärung ab, daß die Fraktion alle beschlossenen Kapitel, wie Gehalt des Ministerpräsidenten und der Minister, ablehne. Ein Ministerpräsident, der sich auf die Hilfe der Kommunisten, die offensichtlich die Verfassung umgehen, stütze, sei im Interesse der nichtbürgerlichen Parteien das Wohl des Gesamtbürgertums und des Vaterlandes außer acht läßt, und der endlich in unverantwortlicher Weise durch aufreizende Reden die Politik des Reiches untergräbt, verleihe das Vertrauen seiner Fraktion nicht. Das Gleiche gelte von einer Regierung, in der ein Minister **Fischer** die Schul- und Kirchenfrage in einseitiger, parteipolitischer, jedem bürgerlichen Empfinden höhnsprechender Weise zu erledigen bestrebt ist. Wie stützen ferner keine Regierung, in der ein Minister **Liebmann** eine Beamtenpolitik betreibt, die bürgerlichen und allgemein-sächlichen Interessen nicht kennt und die Rechte der beruflichen Beamtenschaft schädigt im Interesse eines pflichtungsverweigernden Beamtentums. Das Ministerium wende sich auch gegen die übrigen Minister, die, ob sie wollen oder nicht, ihren kommunistischen Freunden die Interessen des engeren Vaterlandes und seiner Wirtschaft opfern. Daher werde seine Fraktion wie bisher die Mittel der Ministergehälter ablehnen. Aus diesem Grunde könne sie auch dieser Regierung die geforderte Anleihe nach Vorlage 65 nicht bewilligen.

Zum Kapitel „Staatszeitung“ erklären alle bürgerlichen Fraktionen, daß sie wegen der einseitigen parteipolitischen Einstellung der Redaktion das Kapitel ablehnen werden. Das Blatt habe sich immer weiter von objektiver Berichterstattung entfernt, und es komme darin Klassenhaß und Klassenkampf zum Ausdruck.

Abg. **Claus** (Dem.) gesteht der Regierung zu, daß sie ein Organ brauche, welches ihre Meinung zum Ausdruck bringe, aber die Staatszeitung habe den neutralen Boden verlassen. Berichte, die der Regierung nicht in den Streifen päßten, würden weggelassen.

Abg. **Siller** (D.M.) spricht in ähnlichem Sinne. Anstatt objektiv und neutral zu sein, sei die „Staatszeitung“ zu einem Parteiorgan aller Art geworden. Um den ordinären Ton, der in dem Blatte herrsche, beneide er die Regierung nicht.

Dem Abg. **Franz** (Soz.) entfährt bei dem Versuch der Verleumdung der „Staatszeitung“ das Eingekleidete: Da die Regierung auf die Hilfe der Kommunisten angewiesen ist, müsse sie eine Politik machen, die auch ihnen entspreche.

Abg. **Hoffmann** (Dnt.) antwortet auf die Vorhaltungen der Dnt., daß die frühere Regierung auch Parteipolitik in der „Staatszeitung“ getrieben habe, die Leute sollten sich doch nicht immer auf die Dummheiten früherer Regierungen berufen, sondern sollten es besser machen.

Das Kapitel wurde darauf gegen die Stimmen der bürgerlichen Abgeordneten bewilligt.

Bei Beratung des neuen Anleihegesetzes, durch die Genehmigung zur Aufnahme neuer Anleihen im Betrage von 275 Millionen gefordert wird, erklärt der

Abg. **Dr. Reinhold** (Dem.) daß seine Fraktion im Gegensatz zu den Deutschnationalen die Vorlage zustimmen werde. Er sei auch der Meinung, daß der Weg der Anleihe nun nicht mehr weiter beschritten werde. Die Politik der sächsischen Regierung könne den sächsischen Geldgebern keinen Anreiz zur Zeichnung geben. Am meisten habe **Dr. Zeigner** mit seiner planlosen Rede der Anleihe geschadet. Er habe den Staat um allen Kredit gebracht.

Ministerpräsident **Dr. Zeigner** bestreitet, daß seine Rede unfähig auf die Zeichnung der Anleihe hätte wirken können. Er

habe nicht den Bürgerkrieg an die Wand malen, sondern einen Ausnahmefall ansprechen wollen.

Abg. **Anders** (D. Sp.) seine Fraktion lehne ein, daß die Politik der Regierung die Zeichnung der Anleihe außerordentlich schwer mache, aber sie wolle der Vorlage doch zustimmen. Die Rede **Dr. Zeigners** mache die Anleihe ausichtslos.

Abg. **Böttcher** (Komm.) ist mit der Vorlage unzufrieden. Wenn die Anleihe nicht gezahlt werde, so müsse die Regierung zu Zwangsmaßnahmen schreiten.

Als Abg. **Dr. Reinhold** (Dem.) dem Ministerpräsidenten den Rat gibt, er solle den Mund halten, wenn er nicht wie ein Staatsmann sprechen wolle, antwortet Ministerpräsident **Dr. Zeigner** sehr erregt: Wenn noch weitere solche Attacken gegen ihn geritten würden, dann würde er noch vor Schluß des Landtages eine Rede halten. Dann dürfe man sich aber nicht wundern, wenn im Inlande und im Auslande verschiedene Fenster eingeschlagen würden. (Lebhafte Unruhe und Entrüstung bei der Rede.)

Nachdem Abg. **Hoffmann** (Dnt.) festgestellt hat, daß **Dr. Zeigner** heute seine ganze Veranlagung wieder im schönsten Lichte gezeigt habe, wurde das Gesetz gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Bei der Beratung des Etatskapitels Rarmor- und Raifwerke kommt es zu einem für die Verhältnisse in unserem Landesparlament sehr bezeichnenden Zwischenfall.

Abg. **Anders** (D. Sp.) stellt als Vorsitzender des Haushaltsausschusses fest, daß vom Berichterstatter **Ranz** (Komm.) in dem Protokoll des Ausschusses nach der erfolgten Abstimmung noch etwas hineingebracht worden ist, was der Ausschuss gar nicht beschließen habe. Zur Klarstellung dieser Angelegenheit im Ausschuss wird die Sitzung auf einige Zeit unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilt Abg. **Anders** (D. Sp.) namens des Ausschusses mit, daß dort erneut festgestellt worden ist, daß in dem Antrage nachträglich etwas eingeschüpft wurde, was gar nicht beschlossen war.

Abg. **Franz** (Komm.) tobt nach dieser ihn betreffenden Feststellung geradezu vom Rednerpult in den Saal hinein. Dem Abg. **Anders** (Dem.), der das beanstandete Verfahren eine Fälschung genannt hatte, sagte er, daß das eine Unverschämtheit sei, und dem Abg. **Hoffmann** (Dnt.), der von einer Urkundenfälschung gesprochen hatte, rief er zu, daß die Kommunisten nicht solche Streiche wie die Unterzeichner seien, die nur Urkundenfälschungen begingen. Als der Abg. **Franz** (Komm.) vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er als Berichterstatter nicht so sprechen dürfe, rief ihm der Abg. **Böttcher** (Komm.) zu: Das ist ganz schmutzig, Bruno, Rede habe doch! Die Aufmerksamkeit veranlaßte den Abg. **Franz** noch, die bürgerlichen Abgeordneten als Stromer zu beschimpfen.

Nach Erledigung weiterer Etatskapitel wurde die Vorlage auf Herausgabe einer Zeitschrift zur Förderung staatsbürgerlicher Aufklärung und Bildung beraten, die dem Haushaltsausschuss übergeben wurde, nachdem sich alle bürgerlichen Parteien gegen den neuen Versuch, die Schuljugend schon auf sozialistische Gesichtspunkte einzustellen, entschieden ausgesprochen hatten.

Die Beratung des Gesetzentwurfes über die Pensionsberechtigung der Minister brachte eine große Überraschung, weil sich auch die Kommunisten gegen ihn erklärten, während die Regierung die beschleunigte Verabschiedung forderte.

Abg. **Rammelsberg** (Dnt.) wendete sich scharf gegen die Vorlage. Er beneide die Regierung nicht um den Mut, der dazu gehört, in einer Zeit höchster Finanznot eine solche Vorlage einzubringen.

Für die Deutsche Volkspartei sprach der Abg. **Schiffmann**, für die Demokraten Abg. **Dr. Reinhold**. Beide Redner verteilten die Vorlage ebenfalls aufs Schärfste. Letzterer hob hervor, daß die Vorlage nur geeignet sei, die republikanische Staatsform zu discredibilieren.

Abg. **Böttcher** (Komm.) lehnt die Vorlage ebenfalls rundweg ab; sie sei eine exemplarische Dummheit der sächsischen Regierung, sei unverantwortlich gegen die Arbeiterschaft und müsse Arbeiterschaft und Mittelschichten in gleicher Weise provozieren.

Minister des Innern **Liebmann** unternahm es noch, die Vorlage damit zu begründen, daß er sagte, es sollten Ungerechtigkeiten beseitigt werden.

Abg. **Schwarz** (Soz.) beschränkte sich unter dem Eindruck der moralischen Niederlage seiner Regierung darauf, zu erklären, daß

keine Fraktion sich um die von der Regierung geforderte schleunigste Verabschiedung nicht sehr bemühen werde.

Die Vorlage wurde in den Reichsausschuss überwiesen.

Die Gesetzentwürfe über die Verwendung von Liebesrenten eines beim Wirtschaftsausschuß aus Beiträgen zu den Kosten der Suderbergwerksgesellschaft gebildeten Stodes zur Wiederverbilligung für bedürftige Arbeiter und zur Beschaffung von Lebensmitteln zwecks Fortführung der erwerbslosen Hausfrauen wurde an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Gesetzentwurf über Abänderung des Schulbedarfsgesetzes, über den wir schon berichtet haben, wurde in sofortiger Schlussberatung angenommen.

Die Vorlage betreffend die Gewährung von Landbeihilfen für die Erwerbslosenfürsorge wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen, desgleichen ein dazu gestellter Antrag **Berners** (Dnt.). Die Beihilfen nicht nur an Erwerbslose, sondern an alle nachweisbar Bedürftigen zu zahlen.

Lohnstreik.

Berlin, 6. Juli. In den Vormittagsstunden ist heute in einer Reihe von Betrieben der Berliner Metallindustrie auf Anordnung der Streikleitung die Arbeit niedergelegt worden. Bis in den ersten Nachmittagsstunden befanden sich bereits etwa 200 Betriebe mit rund 100 000 Arbeitern im Streik. Die Streikleitung beabsichtigt bis heute abend sämtliche 450 Betriebe mit etwa 250 000 Arbeitern zu bestreiken. Die Arbeiterbetriebe wurden entsprechend den Anordnungen der Streikleitung vor dem Verlassen in Ordnung gebracht und auch die Rotflanzarbeiter sichergestellt.

Am 3. Juli haben die Vertreter der Berliner Metallarbeiter nahezu einstimmig den Spruch abgelehnt, der von dem Schiedsgericht über Lohnfragen einstimmig angenommen worden war. Wenn es sich bei dem Schiedspruch um einen Beschluß mit geringer Mehrheit gehandelt hätte, so hätte man die Ablehnung immerhin verstehen; so aber erscheint sie als eine Desavouierung der beruflichen Vertreter der Arbeitnehmerschaft. Durch den Ausbruch des Streiks sind zahlreiche große Betriebe zum Stillstand gekommen; mehr als hunderttausend Arbeiter werden ihr Brot verlieren. Welche Folgen das in diesen Tagen unerhörter Preissteigerung haben muß, braucht nicht näher ausgeführt zu werden.

Über den Berliner Streik können sich nur diejenigen Kreise freuen, deren Welken blüht, wenn sich der deutsche Himmel immer mehr umwölkt. Die Vorkämpfer hoffen, das deutsche Volk werde durch zunehmende Not die von ihnen erhoffte Verzweiflungstat begehen und sich dem Volkswutismus in die Arme werfen. Wer dies Ziel nicht hat, muß alles aufbieten, um den Metallarbeiterstreik so schnell als möglich zu beenden. Man hört aus den betreffenden Kreisen der Arbeitnehmerschaft eine Erklärung, die geradezu wie eine Anschuldbildung für die Ablehnung des Schiedspruches anmutet: Die Arbeitnehmerschaft soll angeblich durch den Widerstand der Arbeitgeber gegen die von Arbeitnehmerschaft vorgebrachten Vorschläge betreffend den wertbeständigen Lohn erbittert sein. Wegen die Reichsregierung und insonderheit gegen das Reichsfinanzministerium werden scharfe Vorwürfe erhoben, daß behördlicherseits kein genügender Druck ausgeübt worden sei, um die Arbeitgeber zur Unterwerfung unter die Forderungen der Arbeitnehmer zu bewegen.

Selbst, wer die Forderung nach einer selbständigen Anpassung der Arbeitslöhne an die Geldwertverwertung unterstützt, sieht hierin eine überaus ernste, zweischneidige Maßnahme, die nur durch die gegenwärtige außergewöhnliche Lage gerechtfertigt ist. Daß man den Wohlstand, nach dem die selbsttätige Anpassung des Arbeitslohns an die Geldwertverwertung erfolgen soll, nicht vorläufig festsetzen darf, ist jedem klar, der von wirtschaftspolitischen Fragen auch nur eine Ahnung hat. Die Metallarbeiterstreik möchte, — und das scheint der springende Punkt bei dem Streikbeschluß vom letzten Dienstag gewesen zu sein — eine möglichst hohe Basis erringen, auf welcher sich die selbsttätige Lohnsteigerung aufbauen soll. Es ist grundsätzlich zu verwerten, daß die Arbeitnehmer eines der wichtigsten deutschen Wirtschaftszweige in diesem kritischen Zeitpunkt einen großen Vorteil gegen die wirtschaftliche Vernunft und gegen die gewerkschaftliche Disziplin begehen, indem sie einen einstimmig gefaßten Schiedspruch ablehnen.

Über noch in einer anderen Hinsicht muß der Lohnstreik im Berliner Metallgewerbe bemerkt werden. Die Mittel des Reiches scheitern es nicht, der Renne von privaten und öffentlichen Kleinrentnern auch nur annähernd die Summen zur Verfügung zu stellen,

Kass. 7. Juli. Bei der Stadtkassafeste betragen im Monat Juni die Einnahmen 3 777 948 000 Mark in 2355 Posten, die Ausgaben 3 184 400 000 Mark in 3933 Posten. Im Dezember wurden ausgeführt 2218 Gutschriften in Höhe von 987 144 000 Mark, 2640 Gutschriften in Höhe von 987 144 000 Mark. Im Fernverkehr betragen die Umsatzen 3 593 561 000 Mark in 2984 Posten, die Überweisungen 2 761 890 000 Mark in 1442 Posten. Der Gesamtumsatz betrug sich auf 15 282 098 000 Mark in 15 266 Posten.

Neugersdorf. Der gesamte Fürstlich von Nechtensteinische Neugersdorfer Grundbesitz, einschließlich der Feste mit Nebengebäuden, ist von der Gemeinde zum Preise von 220 Millionen Mark käuflich erworben worden. Die Gemeinde Neugersdorf hat den in ihrer Flur liegenden Teil der Nechtensteinischen Besitzung ebenfalls käuflich erworben. Die ganze Waldanlage, um die es sich bei dem Erwerb der beiden Gemeinden handelt, war seit 1682, also über 240 Jahre, im Besitze der Fürsten Nechtenstein.

Übernahm. Zu den in den letzten Zeit hier kurzberendenden Gerichten über militärische Maßnahmen der Tscheko-Slowakei wird mitgeteilt, daß in einigen Ortschaften unserer Gegend jenseits der tschechischen Grenze, so in Kollisch, Gebirgsneudorf und Böhmisch-Einsiedel je Quartier für 300 Mann Militär gemacht worden ist. Derselbe und westlich dieser Orte ist von den dortigen Maßnahmen nichts bekannt. Danach ist anzunehmen, daß es sich jedenfalls nur um eine militärische Geländebereinigung in den benachbarten Grenzgebieten handelt.

Beipzig. Am Mittwoch nachmittag in der Mittagspause zwischen 1 und 3 Uhr drangen Einbrecher in das Fleischergeschäft von Kunkel am Westplatz ein und plünderten den Fleischladen vollkommen aus. Die Diebe haben über 50 Stück Würste von den Haken genommen und sind damit verschwunden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark.

Neues aus aller Welt.

Von der Zugspitze abgestürzt. Nachdem bei Besteigung der Zugspitze in den letzten Tagen bereits vier Touristen ihr Leben eingebüßt haben, ist gestern wieder ein Schloffermeister aus Berlin auf der Zugspitze zu Tode gestürzt.

Ein tragischer Verlust. Der Zimmermeister Kausch in Rothensachsen (Hür.) ließ seinen Kutsch mit 5 Mill. M. um Bahnwagen liegen. Er fuhr nach Hause und erschöpfte sich. Nach zwei Tagen kam ein Bahnbeamter und brachte den Kutsch mit dem Gelde zurück.

Von internationalen D-Zugdieben wurde auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin dem Vertreter der Zigarettenfabrik Garbad, der nach Holland reisen wollte, aus seinem Koffer ein Säckchen mit 14 822 holländische Gulden gestohlen. Der Diebstahl hatte seinen Koffer mit dem Säckchen in das Gepäck gelegt und war auf den Gang hinausgetreten. Gleich darauf entstand in dem Koffer ein Gedränge und großer Lärm. Er konnte nur hören, daß man einen Dieb auf frischer Tat erwischt hatte. Erst als er wieder seinen Platz einnehmen konnte, entdeckte er den Verlust. Der ganze Lärm und das Gedränge waren von einer Bande internationaler Taschendiebe künstlich hervorgerufen worden.

Fliegerabsturz. Ein Flieger, in dem sich ein Sergeant und ein Fliegenführer der 12. Fliegerabteilung befand, die in Neustadt a. d. Forst stationiert ist, fing auf dem Flug nach Regh in der Luft Feuer und stürzte in Flammen gehüllt ab. Die beiden Flieger wurden getötet.

Bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Sudersfeld (England) wurden sechs Personen getötet.

Der Feind im Land.

Rosspende für Rhein und Ruhr.

52. Auflistung.

C. B. Kus	10 000 Mark
Beamtin des Amtsgerichts Kus	128 022 "
Von mehreren Beamten des Bahnhofes Kus	51 000 "
Georg Groß, Kus, Versicherungsabteil	20 000 "
"Behn", Schneberg-Reustädtel, gesammelt im Kariaboder Haus anlässlich des 9. Stiftungsfestes	175 000 "
Stenographen-Verein Gabelberger, Vockau, gesammelt anlässlich des Stiftungsfestes am 30. Juni	200 000 "
C. W., S. R., M. L., J. A., C. D., Ober-Schlema, je 8000 Mark	15 000 "
Von einem Teile des Personals des Bahnhofes Niederschlema, vierte Rate	13 500 "
1. genannt Lauter	8 200 "
1. genannt Vist, Tellerhäuser	11 000 "
631 722 Mark	
Betrag der 1. bis 51. Auflistung	15 861 499 "
Zusammen: 16 493 221 Mark.	

Welcher Spenden nehmen unsere Geschäftsstellen jederzeit entgegen. Es kann auch Ueberweisung auf unser Post-Konto Beipzig 12 228 oder Gemeinde-Ciro-Konto Kus 70 erfolgen.

Ergebirgischer Volksfreund.

Rückgang des Tabakanbaus. In allen Teilen des Deutschen Reiches ist im Laufe der letzten Jahre der Tabakanbau außerordentlich stark zurückgegangen. 1911 wurden noch 1 701 887 Ar mit Tabak angebaut, 1912 nur noch 1 577 588 Ar, 1920 1 310 009 Ar und 1921 nur noch 1 020 164 Ar. 1922 weist einen noch bedeutenderen Rückgang auf. Dementsprechend sind auch die Ernteerträge ganz erheblich zurückgegangen. 1912 wurden noch 38,9 Millionen Kilogramm geerntet, 1921 nur noch 24,9 Millionen Kilogramm.

1/2 Milliarden Straßenbahn-Tageseinnahme. Die Berliner Straßenbahn hat am Dienstag zum erstenmal eine Tageseinnahme von mehr als einer Milliarde Mark gehabt. Einschließlich der verkauften Wochenkarten, aber ohne den Anteil der Monatskarten, betragen die Gesamteinnahmen durch die Schaffner 1486 Millionen Mark. Die erste Milliarde war am 30. April 1920 erreicht worden, zehn Millionen am 23. September 1922 und hundert Millionen am 31. Januar 1923.

Deutsche Ferienkinder nach Rumänien. Von der rumänischen Regierung ist nunmehr die Einreiseerlaubnis für die Kasseler Ferienkinder erteilt worden. Die Reise soll am 7. Juli beginnen. Durch Entgegenkommen der Regierungen wird durch Österreich freie Fahrt und durch Ungarn ein ermäßigter Fahrpreis gewährt werden. Die bisherigen Geldsammlungen für diesen Zweck haben in Rumänien bereits zehn Millionen ergeben.

Ein zweites London unter der Erde. Ein Londoner Baumeister hat einen Plan zur Lösung der brennenden Wohnungsfrage ausgearbeitet, der in jedem Fall auf Originalität Anspruch machen darf. Statt den Radius der Kleinstadt noch weiter zu dehnen oder durch Aufstockung der vorhandenen Häuser zur Vermehrung der Wohnungen beizutragen, geht sein Vorschlag einfach dahin, eine neue Stadt unter dem gegenwärtigen London zu erbauen. Man würde nach Ausführung seines Planes eine zweistöckige Metropole erhalten, von der ein Stück über und das andere unter der Erde liegt. Der Urheber des Planes versichert, daß der Verwirklichung des Planes keine Schwierigkeiten im Wege ständen und daß die Bewohner des unteren Stockwerks nicht hinter denen des heutigen Londons zurückbleiben würden. Bemerkenswerterweise ist der Plan, kaum daß er angekündigt wurde, bereits in einem kleinen Beispiel zur Ausführung gekommen. Die Verwaltung der Untergrundbahn hat nämlich die Genehmigung erhalten, ihren unter dem Piccadilly-Circus gelegenen Bahnhof zu vergrößern. Wenn der oben erwähnte Plan die Entwicklung nimmt, die sein Urheber erwartet, so kann es geschehen, daß in nicht zu weiner Zeit breite, taupfeiler erleuchtete Straßen, die mit verlockenden Anlagen ausgestattet sind und von Automobilen und Straßenbahnen durchfahren werden, das Herz dieses neuen unterirdischen London bilden werden. Diese unterirdische Stadt würde ohne Zweifel viele beachtenswerte Vorteile haben. Man würde hier vor Kälte und Hitze bewahrt sein, würde dem drückenden Nebel entgehen und schließlich gegebenenfalls auch vor Luftangriffen geschützt sein.

Ramundbrechtiger Vater. Aus Schweden, wo auf dem Lande noch recht patriarchalische Zustände herrschen, kommt die Nachricht von einem Bauer, der sich die Füllung der Erde zur Hauptauf-

gabe gemacht zu haben scheint. Der gute Mann, der erst im jungen Alter von 69 Jahren stirbt, hat bereits 90 Kinder. In erster Ehe wurden ihm fünfzehn Kinder geboren, zehn Jungen und fünf Mädchen, in der zweiten Ehe kamen zwölf Kinder, nämlich sechs Jungen und sechs Mädchen, auf die Welt, und der dritten Ehe, die jetzt noch andauert, sind bisher zwölf weitere Kinder, sieben Jungen und fünf Mädchen, entsprossen. Da die Vorfahren aus dieser zahlreichen Kinderreihe aber bereits das Haus verlassen und sich selbständig gemacht haben, um dem ruhmreichen Beispiel ihrer Eltern zu folgen, so ist eine Ueberfüllung des Vaterhauses auch in den nächsten Jahren noch nicht zu befürchten.

Der gute Redner. Walter Johnson ist ein guter Redner. Als ihm seine künftige Schwiegermutter mitteilt, daß die Hochzeit an einem Donnerstag stattfinden werde, beginnt er zu rechnen und verlangt schließlich den Mittwoch. „Unsere Silberhochzeit würde sonst an einem Freitag stattfinden“, sagt er, „und da ist mein Klubsabend.“

Letzte Drahtnachrichten

Berlin, 7. Juli. Wie die „Voss. Zig.“ hört, wird die Reichsregierung vermutlich das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem päpstlichen Nuntius Pacelli zusammenfassend in einer Note niederlegen, die in den nächsten Tagen dem Nuntius zur Weitergabe an den päpstlichen Stuhl übergeben werden soll. Der Nuntius wird Sonnabend abend die Rückreise nach München antreten.

Berlin, 7. Juli. Nachdem die Verhandlungen zwischen Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer über die Einführung eines wertbeständigen Lohns gescheitert waren, wurde gestern in der Reichskanzlei eine Besprechung zwischen Mitgliedern des Reichskabinetts und Vertretern der Arbeitgeber abgehalten. Diese wiesen darauf hin, daß die von den Arbeitnehmern vorgeschlagene Art des Indexlohnes ihrer Ansicht nach unmöglich sei und daß sie die Verantwortung für die Folgen, die sich daraus ergeben würden, ablehnen müßten. Die Arbeitgeber erklärten sich mit der Einführung eines wertbeständigen Lohnes grundsätzlich einverstanden; jedoch müsse die Wertbeständigkeit aus dem Goldgoldklausel errechnet werden.

München, 7. Juli. Bei Landshut (Bayern) wurde wieder ein Flugzeug der Franko-Rumänischen Fluggesellschaft, das eine Notlandung vornehmen mußte, beschlagnahmt. Der französische Pilot wurde verhaftet, aber auf Anweisung des Ministeriums wieder freigelassen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Wenzel, für den Anzeigenteil: Heinrich Seibert, Stationsdruck und Verlag C. W. Gärtners, (Schlicht in Aus. Gsch.)

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Abendblattende Karte am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Abendblattende Apotheken am Sonntag:

Die deutsche Novelle der Gegenwart.

Von Paul Friedrich.

Wenn man heute die Ausgaben der Buchhandlungen mustert, wird man bald finden, daß der Roman, der noch bis in den Krieg hinein das Hauptlebensmittel der sogenannten gebildeten Stände war, sehr stark in den Hintergrund getreten ist. Das hat natürlich verschiedene Gründe. Der Hauptgrund ist wohl der, daß eine völlige Umgestaltung des Lesesinns und zugleich eine Umgruppierung der Volksschichten stattgefunden hat und daß es keine „typische“ feststehende „Gesellschaft“ mehr gibt, für die man aus ihrem Milieu heraus die Motive zu Romanen formen kann.

Die „neuen Reichen“ aber sind noch so wenig kulturell profligiert, daß sie zu wenig positive Seiten für den Romandichter abgeben und vorläufig noch unter der Spitzmarke „Kasse“ im Fahrwasser der Cabarettisten stehen.

Die früheren tragenden Schichten sind zum großen Teil heute nicht mehr in der Lage, Romane, die viele Tausende kosten, zu kaufen. Auch wollen sie nicht mehr gern an Dinge schmerzlicher Erinnerung sein, die vergangen sind, gemäß Dantes Worten: „Kein größerer Schmerz doch, als sich im Unglück an vergangenes Glück erinnern.“

So befindet sich der Roman heute in einem Zustand geistiger Not. Um so stärker tritt nun als Ersatz die Novelle in den Vordergrund, die von mehreren Verlagen jetzt systematisch gepflegt wird.

Das ist doch nun mehr als ein „gewöhnlicher Ersatz“. Denn die knappe Form der Novelle eine größere künstlerische Sucht zur Voraussetzung hat, genau so, wie es umgekehrt schwerer ist, knappe Aphorismen von immerer Schlagkraft zu schreiben als kilometerlange Prosa. Auch hat die Novelle, sofern sie nicht ausgesprochen pointierter Zeitungsgeschicht ist, stärkere Beziehung zum Dichtertischen, als es in der Form des Märchens oder der Späterzählung, der Legende, der Fabel.

Sie strahlt in vielen Arten der modernen Seelenstimmung hinein und vermag in kleinen Auschnitten Zeitformen wiederzugeben, während wie für den Zeitroman einem verwirrenden Bieleseel noch zu nahe gegenüberstehen.

Namentlich der Zug zur Ironie, zum Herausgehobenwerden aus dem engen Kreis, in den uns die heutige schwere Not gebannt hat, ist unverkennbar sehr stark vorhanden und wenn, was nicht verschwiegen werden soll, diese Flucht in eine liebe Vergangenheit romantisch auch eine Selbsttäuschung ist, insofern sie uns innerlich nicht von dem auf uns lastenden Druck zu befreien vermag, so ist sie doch sehr wohl verständlich.

Leider werden die Werte von Romancisten, die unter uns leben, oft ungenügend von dem Ruhm einzelner allzu zahlreicher Romancisten überschattet.

Der Kunst kritisch zu gehen von Romanen der Gegenwart...

Maximilian Dauthendays, den „Menschlichen Geschichten“ Hermann Sudermanns auch die so unendlich feinerfolg-melancholisch durchseelten „fränkischen Novellen“ der Sophie Hochstetter oder die ungeheuer stark empfindenden, aus der Zeitschwere in eine freie, leichte Phantastikwelt auflösenden, sprachlich herrlichen Arbeiten der Elisabeth Grewert?

An spezifischen Novellenbegabungen herrscht heute wahrlich kein Mangel, im Gegenteil. Ich nenne nur so aufs Geratewohl Namen wie Karl Hans Strobl, Max Jungnickel, Paul Busson, Karl Federn, Bruno Frank, Otto Gynse, Rudolf Haas, Anselma Heine, Kurt Müller, Kurt Mores, Paul Joch u. a.

Jeder von diesen Schriftstellern hat eine andere „Gaitenstimmung“. Der eine ist wichtig-lyrisch, der andere fein und mimosenhaft, der dritte wild-phantastisch, der vierte ernst und verkommen, der fünfte grotesk und bizarr.

Aus dem bunten Chor dieser Stimmen wird vielleicht nicht eine große Synphonie im Sinne des genialen Einzelnen, der wie ein Jean Paul einen Durch- und Ueberblick über eine ganze Epoche gibt, aber sie reflektieren doch in vielen scharfen Facetten, die so ungenügend widersprechenden Ideen der Zeit von den Nabelschauern, den Mystikern, über die Typo- und Anthroposophen zu den mehr oder weniger politisch unzufriedenen Temperamenten, die ihrerseits in irgend einem Parteistandpunkt das „Mittelglied“ suchen. Und von ihnen geht die Stala weiter zu den das Politische nur äußerlich als Stimmungston Benutzenden, zu den Weltfreunden, den Humoristen, die den Witzwurzeln won heutzutage belächeln oder verspotten, und endlich über die behaglichen Spätkritiker und Weltler bis zu den Phantasten, deren Geist in eine andere Ordnung der Dinge auf andern Welten oder in eine ferne Zukunft schweift.

Die eigentlich große starke Novelle der Zeit ist noch nicht geboren. Vorläufig ist das meiste noch Uebergang aus den Krümmern des Romans und Ausschiffexperiment. Aber es ist kein Zweifel, daß wenn erst einmal die Linie gefunden ist (und einige wie Sternheim, Floke u. a. haben sie schon gefunden) die deutsche Novelle einen großen Aufschwung nehmen wird — trotz der Zeit oder vielmehr auch dank der Zeit.

Von der alten Schmierentüchle.

Wer erinnert sich heute noch der Wandertombianten, die früher in Deutschland herumzogen und im eintägigen Leben der kleinen Städte und Dörfer ein bescheidenes, das weit wichtiger war als die hohe Politik? Wohl ist das letzte Ueberbleibsel dieser Kunst verschwunden, nur jetzt das Kino und in die entlegensten Winkel verdrängt ist, hat das auch dort schon verkommenen Publikum an dem bescheidenen Leben des kleinen Dorfes seinen Götzen gefunden. Das Kino aber...

gern gesehene Gäste. Ganz Ergründliches erzählt davon der Hannoveraner H. L. F. Schumann in seinen Lebenserinnerungen, die er nach mündlicher „Kreuz- und Querfragen“ (H. V. Brockhaus 1922) in Deutschland, Holland, und als Kriegskommis für den deutsch-englischen Legion in Spanien und Portugal niederschrieb. Darin erzählt er auch, wie er als junger Fähnrich in ein hannoversches Dorf kam, in dem gerade eine Romadientruppe eingelehrt war und in einer großen Scheune ihre Bühne aufgeschlagen hatte. Die Schauspieler waren eine merkwürdige, bunt zusammengewürfelte Schaar: religiöse Studenten, verdorbene Kammerjungen und andere, die ein abenteuerliches Leben eines geritten Beruf vorgezogen, oder irgendein Schiffsruder ertitten hatten. Für ihre Kostüme sorgten sie erst an Ort und Stelle, indem sie sich bei den Honoratioren des Dorfes, wo sie gerade spielten, die zum Stück erforderliche Garderobe ausliehen. Phantastische und Rationalistische fertigte ein fester Kerl an, ein budziger Alterweltmann, der mit Papier, Farben und einem Klebtopf nicht nur Leinwand, Götter und Feengewänder hervorzauberte, sondern auch in kürzester Zeit die Dekoration für Paläste, Grotten usw. herstellte. Für die Reklame sorgte der tüchtige Direktor, der in einem an die Dorfstraße geliebten Romadientzettel zu dem noch nie gesehenen deutschen Schauspiel „Das blutige oder mutige Vega“ von dem weltberühmten Theaterdichter zu Wien, Herrn E. Schlander, einlad. Das war der richtige Mann für die Wanderbühne. Seine Anstaltungsstärke konnten dem Direktor nicht schaden, an Phantasie fehlte es dem schaulustigen Publikum nicht und willig stellte es sich in den windigen Schauspielern Reimen, Ritter, Feen, Zauberer vor und die alte Scheune verwandelte sich ihm in Paläste, Festen, Gärten und Tempel, mit allen möglichen Beleuchtungseffekten.

Bares Geld gaben die Bauern schon damals ungenet her, lieber zahlten sie den Eintritt in Altzeiten, in die der gefühlvollste Direktor die Eintrittspreise bereits umgerechnet hatte. Für den ersten Platz verlangte er 6 Groschen oder eine dicke Wurst, ein Stück Butter 1/2 Speck oder 1/2 Maß Kartoffeln, für den dritten Platz begnügte er sich mit einem Groschen oder 6 Eiern, ein Paar Käse, 2 lauren Nudeln und einer Schale bieder Milch. Auch in seinem Dorfe an den Straßen um Spielplatz spielte Lebensmittel eine große Rolle. Er hat um Gemüse, Kartoffeln, Wehl, Butter, Bier, „Brandwein“ und außerdem um „Luminasche“ und einige abgelegte Kleider, da seine Garderobe schon „abgeriffen“ sei.

War die Zeit der Vorstellung gekommen, dann strömte das ganze Dorf, reich und arm, jung und alt in den improvisierten Kunsttempel. Die Honoratioren ließen sich ihre eigenen Stühle nachtragen, auch bei die Gewerke kam angewandelt. Dann saßen sie alle dichtgedrängt in der heißen Scheune und folgten dem Schauspiel mit einer notigen Teilnahme, um die die heutigen Schauspieler ihre damaligen Kollegen vor der Jung Dandies blühen. Noch lange blieb das Schauspiel dem Gedächtnis des Dorfes und manche Bauernmädchen klagen von dem...

Natur-Theater Lößnitz

Volkstheater (R. V.)
Mitglied des Verbandes Deutscher Volkstheatervereine.
Sonntag, den 8. Juli:
Gastspiel der Schauspiel-Vereinigung
der Mitgl. des Zwickauer Stadttheaters:
„Im weißen Rößl“
Leistspiel in 3 Akten von O. Blumenthal
und O. Kadelburg.
Kasseneröffnung 2 Uhr.
Anfang 3 Uhr. Ende 5 Uhr.

Bürger-Verein 1863 von Aue.
Mittwoch, den 11. Juli

Ausflug nach Burkhardtigrün.
Abfahrt von Aue vorm. 11^{1/2} Uhr n. Blauenthal.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Gesamtvorstand.

**Freiberg mit Bismarck-
turm b. Schneeberg**
Herrlich am Wald gelegen.
Pracht-Gebirgs Panorama
Angenehmer Aufenthalt f.
Dereine.
Um regen Besuch bittet
Ernst Bismann,
Schneeberg, Ratskellerwirt

**2. Freiw. Feuerwehr
Schneeberg.**
Mittwoch, den 11. Juli,
abends 7/8 Uhr:
Übung.
Das Kommando.

Aue Aue
Am Sonntag
feine Ballmusik

„Schützenhaus“
„Bürgergarten“
„Muldental“
„Stadtpark“

Freunde, Gönner u. Mitglieder
des G. d. A.



treffen sich im
Genesungsheim am Floßgraben.



Erz. Hof
Radiumbad Oberschlema.
Heute Sonntag:
Öffentlicher Ball

Hotel „Ratskeller“ Schwarzenberg.
Bevorzugtes Ball-Lokal.

Jeden Sonntag von 4 Uhr an:
Feiner Ratskeller-Ball
Neueste Tanzweisen, vornehmer Verkehr.

Tauschermühle bei Aue.
Heute Sonnabend v. 7 Uhr ab: Gr. Sommer-
nachtsball. Sonntag 4 Uhr: Feine Ballmusik.

Park-Hotel „Forelle“
— Luftkurort Blauenthal. —
Heute Sonntag: **Der feine Ball.**
Ergebnis ladet ein. Frly Eaders.

Lauter. Fischer's Ballhaus.
Sonntag, den 8. Juli, von 5 Uhr an
Starkbes. Ballmusik.
Ergebnis ladet ein. Max Sperleins.

Wo können Sie auch heute noch trotz
der großen Preissteigerung
billige Bücher
kaufen?
in Moeckels Antiquariat,
Zwickau, Wilhelmstr. 28. Fernruf 1117.

Kommt, sehet und staunet!
Wo ist der schönste Saal im Erzgebirge?
Kommt, sehet und staunet!
Gasthof „Zur Sonne“, Bockau.
Sonntag, den 8. Juli:
Feine öffentliche Ballmusik.
Reichhaltige Speisekarte.
Um günstigen Zuspruch bittet Kurt Neubert.

Aus frischester Abladung der
HAFLAG
kommt **MONTAG** am **9. Juli 23**



Im Schlachthof — Aue
zum Verkauf.
KARL LUDWIG — AUE
Lessingstraße 1, am Stadthaus.
Ruf 284. Ruf 284.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
NACH
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und
ausländische Häfen. — Hervorragende
III. Klasse mit Speise- und Raucherabteil.
Erstklassige Salons- u. Kajütendampfer
Etwas wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Druckachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter
Albin Rößner, Aue l. Erzgeb.,
Wettliner Straße 33.
Fernruf 123.

Pianos
von edler Tonbeschaffenheit und solider Bauart,
auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert, in
allen Holzarten, zu mäßigen Preisen und
günstigen Bedingungen.
Pianosortefabrik Thalheim (Ergeb).
3 Minuten vom Bahnhof.

Pianos
nur erster Häuser
Musikhaus Schulze
Zwickau i. Sa. Telefon: 2153
Bahnhofstraße 6.

Flügel
Pianos, Harmoniums
Grammophone
elektrisch u. aufziehbar
Grammophonplatten
größtes Lager am Platze.
Auer Pianohaus
Kurt Porstmann, Aue
Schneeberger Str. 13. Fernruf No. 259.

Pianos / Harmoniums
beste Fabrikate.
Eigene Fabrikation sämtlicher
Streich-, Zupf- und Blas-Instrumente.
Auer Musikhaus, Aue, Al. Gottschütz,
Wettliner-Str. 19. Fernruf 612.

Badehauben mit Trikoteinlage
Gartenschläuche, Gasschläuche
Fußballblasen in allen Größen
Kinderwagenreifen in allen Größen
Wringmaschinen und Walzen
empfehlen zu äußersten Tagespreisen
Lübke, Fahrradhdg., Aue, Wett.-Str. 28.



bei allen Hautunreinigkeiten, wie Pickeln,
Anschlag, Flechten und dergl.
zu haben in allen Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.

Vieber Heinrich!
Erschliff. mittel durchgebraute Stachelpfle, zerbrochene
Glas- und Porzellengeräte, Waagen und Leuchter,
haben alle Drogerien. In Reutendorf bei Diehmann.

Splend wäscht
ein kleines Kind
mit
Geka- Seife u.
Seifenpulver
Das Kleinod der Hausfrau.
Überall zu haben.
Seifenfabrik Gottlob Kraus Schweinfurt a. M.

Drillmaschinen
Mähmaschinen
Heuwender
sowie alle übrigen Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft
in altbewährter Ausführung sofort ab Lager lieferbar.
Franz Kohn, Lößnitz, unt. Bahnhof.
Fernsprecher Amt Aue 511.
Verkaufsstelle der Ergeb. Landw. Maschinenhalle Siegmars.

Hohe Strafe
denn Sie blenden,
weil Sie **Mattlicht** nicht verwenden!
Heil- u. Dunkelschalter für elektrische
Autobeleuchtungs-Anlagen
Jeder Stärke nach Polizeivorschrift — sofort lieferbar.
Autohaus Zwickau
Josef Teller
Fernruf 1252 Wilhelmstraße 46
Kraftfahrzeuge und Zubehör.

Kaufmännisch gebildeter Ingenieur,
energisch und zielbewusst, 3. St. in leitender Stellung,
sucht sich mit einigen
100 Millionen Mark
an einem soliden und gutfundierten Unternehmen der
Metallwaren- oder ähnl. Branche
zu beteiligen. Geht Angebote unter N. 428 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue einlegen.

Presto
Reichsfahrt - Sieger 1922
Adac - Sachsenfahrt 1923
Erster } auf Presto
Flachrennen: Zweiter }
Bergrennen: Erster }
Gurnigel - Bergrennen
des Automobil-Clubs der Schweiz
Industriefahrer: Erster } auf Presto
Privatfahrer: Zweiter }
gegen die bekannteste internationale Konkurrenz.
Sollitude - Bergrennen
6 km, mit 8 % Steigung, 105 Wagen am Start.
Industriefahrer: Erster auf Presto
Deutscher Automobil-Konzern
(Presto, Dux, Magirus, Vomag).
Vertretung fürs Erzgebirge:
Sächs. Motorfahrzeug-Ges.
Franck & Kettling, Aue.
Größte und leistungsfähigste Spezial-Auto-
Reparaturwerkstatt des Erzgebirges.

Eine erstklassige
Werbe- und Druckmaschine
für das moderne Büro ist der
„Stuco-Typ“ Typenschnelldrucker.
Vorführung und ausführl. Angebote
vom Vertreter
Rudolf Zwanziger, Aue.
Fernruf No. 270.
Schreibmaschinen, Reparaturen, Bürobedarf.
NB. Ich liefere auch zu andern Apparaten
Typen, Kopfschriften, Einlassungen, Zigaretten
und Cichées.

Verginnte oder verbleite
Blechnußstücke u. -Streifen
bis 2 mm, sowie
Auschußbleche
kauft ständig und erbittet laufend Aufg. d. Lot.
S. Ritter, Aue i. Sa., Wettlinerstraße 23.

Die deutsche Mark und der Abwehrkampf.

W. W. Er wird in Deutschland allgemein anerkannt, daß die Bewahrung der deutschen Mark vor einem neuen tiefen Sturz ein wichtiges Moment für das stetige Bestehen unseres Abwehrkampfes im Westen ist.

Die schädliche Folge dieser Uebernachfrage ist die Steigerung der Preisnot in allen Kreisen, welche die Währungsnotwendigkeit des Reiches entschlossen mitzumachen bereit sind.

Wie haben also den Kampf für die deutsche Mark nicht nur gegen die indirekten Folgen der französisch-belgischen Politik, sondern auch gegen unmittelbare Maßnahmen der Besatzungsorgane zu führen.

Die Not der Ausfuhrindustrie.

Die „Sächsishe Industrie“, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, schreibt: Es ist eine immer und härter wiederkehrende Klage, daß unsere Ausfuhr gegenüber der Einfuhr ständig zurückgeht.

Der goldene Gott.

Roman von Edmund Sobott

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Ja, Eisenstein oder so was Ähnliches stand dabei. Hubertus alle 8 ist aber wohl die Privatwohnung, das Geschäft ist irgendwo im Vorort.“

Morneweg horchte auf, ein Gedanke kam ihm plötzlich. „Weißt du, Lucie, tu mir einen Gefallen, bittel Laß mich die Tasche hintragen.“

„Warum?“ fragte sie etwas enttäuscht. „Um — ich weiß selbst noch nicht. Aber vielleicht kann mir das irgendwie helfen vorwärts zu kommen. Heute bei Tiburtus hat man meine Einstellung glatt abgelehnt.“

„Du armes Kerlchen!“ Er sagte ungeduldig an der Unterlippe, ihn beleidigte fast ihr mitfühlendes Bedauern.

„Ja, also da wor nichts zu machen,“ fuhr er nervös und heftig fort. „Man könnte an den Wänden hinaufklettern. Wo man hinkommt, grinsen sie einen schadenfroh an, als käme man betteln.“ Er machte eine Pause: „Lucie, wenn ich jemals —“ er sprang auf und unterbrach sich, ging ercept ein paar mal in dem Raume auf und ab.

Sie sah erschrocken über seine Heftigkeit, zu ihm empor, strich verwirrt die ihrer blonden Locken aus der Stirn, dann sah sie ihn an:

„Ach, Fred,“ sie schlang die Arme um seinen Hals, „wer wird denn so böse sein! Mir ist es schon so oft schlecht ergangen, und es ist noch stets besser geworden. Wenn's immer gut ginge, wär's ja gar nicht zum aushalten!“

Er sah, die Arme um ihre schlanken Hüften gelegt, in ihre besorgten Augen, hing seinen eigenen Gedanken nach, ohne auf sie zu achten und lächelte sie, als ihre Lippen sich an die seinen drängten. Einen Augenblick lehnte sie sich still an ihn, kostete das Gefühl aus, sich so eng an ihn, an seinen Körper, zu schließen. Ein schützender mädchenschaftlicher Schauer durchdrangte ihre eigenen Glieder und sie schlug ängstlich, ob er wohl ihre Gedanken erraten hatte, die Augen zu ihm empor. Er lächelte sie an, in Gedanken verloren, und sie nahm dieses lächeln dankbar auf.

Hastig, verschämt, küßte sie ihn noch einmal und lief schnell aus dem Zimmer, während er hinter ein Fenster ging und auf die Straße hinunter sah. Seine Hände, die er auf dem Rücken gekreuzt hielt, ballten sich ineinander. — Er mußte den glücklichen Zufall, den Lucie ihm ins Haus gebracht hatte, ausnutzen, um durch ihn vielleicht festen Boden unter die Füße zu bekommen. Wenn er es geschickt ansting, mußte es glücken. — Und wenn diese Rechnung doch falsch war? Er ließ die Fäden zusammenfallen. Wenn man ihn für seinen Fund ablochte, ohne ihn weiter zu fragen? Ob es nicht doch besser war, er hielt den Spatz in der Hand und verzichtete auf alle Tauben, die auf dem Dache saßen? Nein — die andere Gewinnmöglichkeit war zu groß, als daß er sie sich entgehen lassen konnte.

Er hatte sich entschieden, als Lucie mit einem Flechtadler wieder herein kam und sofort ihrer hausfrauähnlichen Entrüstung Luft machte: „Eine trostlose Wirtschaft ist das hier! Nicht mal reine Unterpfaffen sind zu finden. — Ich begreif so was nicht! Bei mir, weißt

Monat wurde festgestellt, daß die Ausfuhr nur ein Drittel der Friedensausfuhr ausmacht. Es ist allgemein bekannt, daß eine der wichtigsten Ursachen für diesen Rückgang die differenzierenden Prohibitivzölle sind, die viele Staaten gegen uns errichtet haben.

Bei den Zollherabsetzungen auf deutsche Waren sprechen hierbei durchaus nicht Dumping-Maßnahmen immer ausschlaggebend mit, sondern es sind vielfach ausländische Konkurrenzindustrien, die während des Krieges entstanden sind und nun durch hohe Schutzzölle weitergehindert werden sollen.

Man sehe sich einmal die Einfuhrerleichterung des Auslandes gegen deutsche Ausfuhr im einzelnen an. So hat die Einfuhr von Schuhwaren die holländische Regierung gesperrt.

Es ist zu befürchten, daß mit solcher Orientierung der deutschen Ausfuhrpolitik noch rein innerpolitischen Maßnahmen unfer auswärtiger Handel Zeiten schwerer Krisen entgegensehen wird.

Man sehe sich einmal die Einfuhrerleichterung des Auslandes gegen deutsche Ausfuhr im einzelnen an. So hat die Einfuhr von Schuhwaren die holländische Regierung gesperrt.

In der Textil-, der chemischen und der Maschinen-Industrie zeigen genaue Kalkulationen, daß die Verhältnisse heute bereits so liegen, daß Auslands- und Inlandsgeschäft zusammen gerechnet werden müssen, um Zeit und Arbeit noch auf das Exportgeschäft verwenden zu können.

In der optischen Industrie kann man selbst darüber hinaus gehen und schon häufig die Beobachtung machen, daß deutsche Preise zum Teil höher als die ausländischen sind.

In der Textilindustrie ergeben genaue Kalkulationen, daß bei verschiedenen Spezialwerten die Preise loco Fabrik den englischen Preis bereits überschritten. Der Preis wird weiter überschritten durch die Bahnfracht Sachsen-Hamburg, die Seefracht Hamburg oder Bremen nach England und um die Ausfuhrabgabe, die bezahlt werden muß.

Man begreift es schwer, daß bei dieser Sachlage die Regierung erneut zu Belastungen der Industrie schreiten kann, umso weniger, als die wirtschaftliche Berarmung der Unternehmungen schon längst nicht mehr die Kapitalisten ausreichend erscheinen läßt, um den dringenderen Rohstoffbedarf zu decken.

Ein einmal ausgegebener Vorprung gegenüber dem Ausland ist aber bei der Kapitalkraft und der Elastizität, mit der die ausländischen Industrien dauernd gefördert werden, schwer oder wohl überhaupt nicht wieder einzubohlen.

Derliche Angelegenheiten.

Der Sternhimmel im Monat Juli.

Von Gotthard Herzog.

Am 23. Juli, wenn die Sonne in das Sternbild des Krebses tritt, beginnen die Hundstage, mit denen sich allgemein der Vorgriff einer heißen und schwülen Zeit verknüpft.

Photogr. Apparate (Ica, Ernemann, Goerz, Zeiss, Nettel) sowie sämtl. Bedarfsartikel in tadelloser Beschaffenheit empfiehlt Erler & Co. Nachf. Inh.: Karl Sommer Tel. 14. Ausl. Erzgeb. Markt 5

du, Fred, da müßte alles aussehen wie — na, ich will mich ja nicht loben, aber solch ein Schlund — hui!“

Als sie um den Tisch saßen und Lucie ihm den Kaffee in die große, ungerat ornamentierte Tasse goß, nahm er die abgetrochene Unterhaltung wieder auf:

„Ich möchte der Frau Illers also die Tasche selbst hinbringen, Lucie, und ein wenig das Fred sondieren. Vielleicht kann ich ihren Mann sprechen oder sie veranlassen, daß sie sich bei ihm ein wenig für mich verwendet. Hoffentlich hab' ich Glück! Man kommt nicht vorwärts, wenn man nicht die geringsten Beziehungen hat!“

Sie lächelte ihn sorglos an: „Ach, mir ist gar nicht bang. Du wirst schon was finden. Aller Anfang ist schwer! Aber paß auf, nachher klappt's um so besser! Und wenn's erst soweit ist, in einem Jahr oder in zweien —“

Und sie baute Luftschlösser, träumte von einer Dreißimmerwohnung mit hübschem Balkon und einem Exter, spann in kindlicher Freude diese heimlichen Träume weiter. Ganz einfach sollte alles sein, aber mäßig und behaglich. Nur einen Luxus wollte sie sich leisten: in ihrem Schlafzimmer sollten Mahagonimöbel stehen, das hätte sie sich schon in den Kopf gesetzt, als sie noch ein kleines, dummes Mädchen war und ans Belazeten eigentlich noch gar nicht denken dürfen.

Seine Blide ruhten nachdenklich lächelnd auf ihrem Gesichtchen, das sich im Eifer ihrer Schilderung leicht gerötet hatte, oder er achtete nur halb auf den Sinn ihrer Worte.

Er behälte innerlich trotz seiner verzweifelten Lage ihre naive Bescheidenheit, und ohne sich ein Bild von der Zukunft zu machen, wie er sie sich ausmalte, dachte er, wie er morgen am besten und vorteilhaftesten eine Unterredung mit Herrn Illers herbeiführen könnte, um ihn zu veranlassen, sich mit seinen Wünschen zu beschäftigen und ihnen zu willfahren.

Lucie kam es erst unter seinem langen und großen Blicke zum Bewußtsein, daß sie eigentlich etwas recht Unpassendes beging, und daß er vielleicht schlechte von ihr denken würde.

Sie brach plötzlich ab, errödete und sah unsicher, verlegen über ihn hin.

Eine Pause entstand, die Fred kaum bemerkte. Sie fragte ihn, um über das Peinliche der Situation hinwegzukommen, ob sie ihm Kaffee einschenken dürfe, und er nickte ihr lächelnd zu, hielt ihr die Tasse entgegen.

„Also abgemacht, Fred,“ sagte sie nach einer Weile, „du bringst die Tasche hin. Aber sei nicht dumm! Doch die tüchtigste ordentliche Belohnung geben, — wenn du außerdem noch etwas erreichen kannst, ist es ja um so besser. Die reichen Leute sind manchmal so knifflig, vielleicht können sie sich gar nicht denken, wie untereins mal einen Fünftelmarktschein gebrauchen kann.“

Sie schweig einen Augenblick lang nachdenklich und lehnte sich in ihren Stuhl zurück.

„Ach — ich möchte auch so gern reich sein,“ wünschte sie voller Sehnsucht, „wenigstens so viel haben, daß ich mich recht hübsch anziehen kann, und Reisen möchte ich machen und viele, viele Menschen sehen! Weißt du, Fred, die Menschen, die ich kenne, sind fast einer wie der andere, so langweilig, so — eintönig.“

„Na, na!“ wandte Morneweg erheitert ein. „Es gibt doch genug Leichtsinrige, die nicht eintönig und langweilig sind.“

„Doch sind sie es!“ behauptete sie. „Die Leichtsinrigen sind eben in ihrem Leichtsinne langweilig. Wenn einer doch mal was anderes täte, als die anderen! Wenn sie bloß über ihre Erlebnisse murren, dann ist es immer genau dasselbe, bloß die Namen sind anders.“

„Du hörst also doch gern zu?“

„Ach was! Ich muß es ja hören! Sie erzählen sich ja immer laut genug, daß mir nur kein Wort verloren geht von ihren Liebchaften, von den Bars und Dielen und Kabarets.“

„Und du möchtest doch wohl auch mal gern mitmachen?“ meinte er sie.

Sie blieb ernst und überlegte.

„Ja, ich möchte wohl schon ganz gern“, gestand sie freimütig. „Aber ich habe so ein bißchen Angst, eine Scheu, ich weiß selbst nicht, wovor. Ja, wenn ich mit dir dahin ginge, dich kenne ich ja ganz genau, aber die anderen Herren, die tun immer so überlegen, so höflich, als ob sie mir was verschwiegen. Und wenn man die Damen hört, die auch schon alles kennen, — nein, ich möchte doch nicht so sein. Geizig, es muß ja ganz schön sein, — wenn man immer sein Vergnügen hat, immer Neues sieht, immer Abwechslung hat. Die quälen sich lange nicht so viel wie ich und sparen keinen Pfennig, aber ich weiß doch, wofür ich tue. Und nachher wird alles um so viel schöner, und das haben die dann nicht!“

Sie schweig und träumte vor sich hin, sah mit großen, blauen Augen durch den Raum.

Sie fühlte sich nicht recht sicher, als ob alles das, was sie eben gesagt hatte, ganz und gar die Wahrheit war. Ein Zweifel war in ihr, als erfüllte sie eine nicht ganz gestillte Sehnsucht mit leiser, heimlicher Qual.

Unbewußt, langsam erhob sie sich, ging mit etwas schwerfälligen Schritten um den Tisch herum zu Fred, sie deutete sich halb über ihn und setzte sich, da er ihr Raum gewährt, auf seine Arme:

„Ich habe dich lieb, Fred, lieber als alles andere!“ Sie schmeichelte sich an ihn, zog seinen Kopf zu sich herunter und ließ sich küssen, strich viele Male lächelnd und spielerisch mit ihrem weichen Lippen über seinen Mund hin.

Er ließ es sich gefallen, da er durch die Aussicht, seinen Zielen näher zu kommen, in heitere Stimmung gekommen war. Er fühlte keinen verbissenen, wütenden Willen zur Tat mehr, sondern ein selbstsicheres, zufriedenes Bewußtsein seiner Kraft und seiner Fähigkeiten. Er ließ Lucie gewähren, wenn er auch keinen Sinn hatte für diese spielerische Zärtlichkeit, so empfand er doch ein Behagen, Lucie so von seiner Verfügbbarkeit abhängig zu sehen.

Es schmeichelte ihm unbewußt, auf einem Gebiete seine Herrschaft beweisen zu haben, ohne daß er es ernsthaft gewollt hatte.

Lucie hatte ihr seelisches Gleichgewicht wiedergewonnen und plauderte, die Arme um seine Schultern gelegt, lustig und in übermütigstem Tone von ihren kleinen und großen Sorgen im Geschäft, von ihren Vorgefetzten, die ihr alle höchst komisch vorliefen. Ihre unterbreitete das alles nur wenig, aber er fragte doch nach Einzelheiten und ließ sich immer von neuem davon überraschen, wie wenig Fähigkeiten so viele Menschen brauchen, um an leitenden Stellen zu stehen und ihren Posten schreibbar auch vollkommen auszufüllen.

In der Monatsart „Hundsteh“ zum Ausdruck kommt. In Wirklichkeit geht die Bewegung auf ein Ostien zurück, das aus kalten, kühlen Winternächten hervorgeht; nämlich auf den Sirius oder Hundstern, dessen hellster Aufgang im alten Ägypten den Jahresbeginn und zugleich den Eintritt der großen Nilflut anzeigt.

Die Helligkeit der Sommernacht läßt auch im Juli nur die Umrisse der Sternschnuppen scharf hervortreten. Den Südhimmel beherrschen die Sternbilder Wader (mit Antares) und Reiter (mit der bläulichweißen glühenden Vega). Tief im Süden kulminiert die schöne einprägsame Konstellation des Skorpions mit dem tiefroten leuchtenden Antares. Von den übrigen Bildern des Tierkreises spannen sich von West nach Ost die Gruppen: Jungfrau (in der zurzeit der Planet Saturn weilt), Waage (mit dem Planeten Jupiter), Skorpion im Süden, links anschließend die Gruppe des Schützen; dann, zum Ostpunkt hin, Steinbock, Wassermann und Fische. Damit sind zugleich wichtige Wegmarken der schreibenden Sonnenreise bezeichnet, nämlich (im Schützen) der Ort der Wintersonnenwende und in der Jungfrau und in den Fischen die beiden Äquinoktialpunkte.

Sternschnuppen sollen Ende Juli aus dem Wassermann („Aquariden“), während sich um den 10. Juli bereits die Vorboten der nach 4 Wochen zu regem Meteorstauer verdichteten Perseiden oder „Laurentiusströmen“ anmelden. Der schärfste Ausgangspunkt der letzteren liegt im Sternbild des Perseus, in dem am 20. Juli um Mitternacht auch ein Minimum des veränderlichen Sternes Algol beobachtet werden kann.

Die Planeten zeigen im Juli folgenden Lauf: Merkur, der sonnennächste, ist im Juli nicht zu beobachten, da er am 22. Juli in obere Konjunktion zur Sonne kommt und daher von ihren Strahlen überleuchtet wird. Am 4. Juli kommt er unter Umständen am Morgenhimmel in der Nachbarschaft der Venus gefunden werden, sofern ein Instrument zu Hilfe genommen wurde. — Venus ist noch Morgenstern, doch rückt auch sie immer näher zur Sonne, so daß sie bald in deren Strahlen verschwindet. — Mars wird, wie auch Neptun, bereits in der Abenddämmerung unsichtbar und geht ebenfalls in den Sonnenstrahlen verloren. Jupiter und Saturn beherrschen noch den Abendhimmel, doch zeigen auch sie immer rascher gen Westen, so daß Saturn bereits um Mitternacht unter dem Horizont verschwindet, während Jupiter, der weiter links steht, länger am Himmel weilt.

Der Sommer ist bei 25—30 Grad Wärme, wolkenlos blaues Himmelzelt, jubelnder Vogelgesang, am frühen Morgen mit Houbust und anderen lieblichen Geräuschen gesättigte Luft, das war die Signatur der letzten Tage. Sommer ist bei uns lange genug hat es freilich gedauert, bis man nun doch wohl die schimmigen Befürchtungen, wir gingen einer neuen Eiszeit entgegen, zurückstellen kann. Hoffentlich werden die gepflanzten Menschenschinder nun reichlich entschädigt für die anhaltenden Frostkater. Allerdings Unzufriedene gibt es immer: Man hört jetzt schon wieder über die große Hitze klagen! Das ist aber doch wohl kaum die Ansicht der Mehrzahl, wir wollen im Gegenteil wünschen, daß die Sonne noch recht kräftig brennt, um alle Kältekeime aus den menschlichen Körpern und den Häusern herauszutreiben. Auch für die Deuerten, die jetzt allenthalben mit Macht eingesetzt hat, ist Wärme und Trockenheit sehr angebracht.

Die neue Wucherungsverordnung. Der Verband Sächsischer Industrieller hat bei Besprechung der zahlreichen das Preisstreikrecht regelnden Verordnungen wiederholt Gelegenheit gehabt, hierzu grundsätzlich Stellung zu nehmen. Solange der deutsche Wirtschaftskörper nicht gesunder ist, werden sich die wirtschaftlichen Krankheitserscheinungen, wie sie Preisstreik, Schleichhandel, verbotene Aus- und Einfuhr sind, zeigen und solange wird es nötig sein, mit allen gesetzlichen Mitteln dagegen anzukämpfen, obwohl natürlich ohne Beseitigung der Ursachen die unheilvollen Wirkungen nicht verschwinden werden. Die dem Reichsrat zurzeit vorliegenden Entwürfe, welche die künftige Regelung des Preisstreikrechts und der damit zusammenhängenden Rechtsgebiete enthalten, bringen allerdings im wesentlichen keine Verbesserung des gegenwärtigen Rechtszustandes. Die Bestrafung des Bestrafungswunders entspricht einer allgemein geltend gemachten Forderung, wobei die einseitige Ausschaltung der in einem Arbeitsvertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer festgesetzten Bestimmung von der Nachprüfung der Wucherbehörden befremdlich wirkt. Die Vermehrung der Preisprüfungsstellen und die Erweiterung ihrer Befugnisse macht es dringend nötig, daß die Preisprüfungsstellen mit sachverständigen Beamten besetzt werden, und daß

vor allem die Gerichte, insbesondere die Wuchergerichte, außer den von der Staatsanwaltschaft geladenen, meist beamteten Sachverständigen, unabhängige, der Industrie und dem Handel angehörige Sachverständige laden und hören. Außerordentlich bedenklich erscheint die Erweiterung der Auskunftsrechte durch den Entwurf der Verordnung über Auskunftsrechte, die die zuständigen Stellen und die von ihnen beauftragten berechtigt, die Betriebsanrichtungen und Räume zu besichtigen und die Unterlagen einzusehen, ohne daß vorher die Auskunft erteilt oder auch nur von der betreffenden Behörde verlangt worden wäre. Gegen die neue Wuchergerichtsverordnung muß deshalb Widerspruch erhoben werden, weil trotz der erweiterten Forderungen der Industrie- und Handelskreise und trotz der erweiterten Auskunftsrechte die Berufungsmöglichkeit gegen die Entscheidung der Wuchergerichte wiederum ausgeschlossen worden ist. Daß die Wiederaufnahme des Verfahrens durch den Entwurf nunmehr auch dann stattfinden kann, wenn aus tatsächlichen Gründen die Nachprüfung der zuständigen Strafkammer notwendig erscheint, bietet nicht die Rechtsgarantie, wie bis eines ordentlich geprüften gewähltesten Rechtsmittels.

Wachsende Auswanderungslust. Wie das Auswanderungsmittel, ist im Mai d. J. infolge der schlechten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland die Zahl der Auswanderungslustigen und der Auswanderer ganz enorm gestiegen. An der Spitze stehen Arbeiter mit 60 bis 65 Proz., es folgen Handwerker mit 15 Proz., Angehörige des Handels mit 15 und Angehörige der freien Berufe mit 5 bis 10 Proz. Als Auswanderungslust wählten die meisten die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die verschiedenen Länder Südamerikas; doch auch Afrika und Asien nehmen viele als das Ziel ihrer Auswanderung.

Fahrgeldbestätigung. Vom 9. Juli an wird bei den Fahrgeldbestätigungsstellen der bisherigen Mindestzahlung für Verwaltungsstellen und der Mindestbestätigungsbetrag von je 50 Mk. und je 150 Mk. erhöht. Beträge unter 300 Mk. werden daher nicht mehr zurückgezahlt. Bei Anträgen, zu deren Erledigung nur die Betriebsdirektion in Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau, sowie deren Betriebskontrollen in Dresden ermächtigt sind, werden die Mindestsätze auf das Doppelte festgesetzt. Diese Dienststellen haben somit Erstattungsanträge bis 600 Mk. abzulehnen.

Am 7. Juli. In der gestrigen öffentlichen Stadtvorordnetenversammlung unter Vorsitz des stellvertret. Vorsitzers Justizrat Haube wurde der Erhöhung der Gebühr für die amtliche Nahrungsmittel-Untersuchung, der Gebühren des Schlachthofes und Viehhofes, der Gebühren des Viehstallhofs, der Gebühren der Düngereinfuhr-Gebühren von 8800 Mk. auf 15 000 Mk. für den Rudolfsplatz zugestimmt, ebenso der Erhöhung der Aufwandsentschädigung der Mitglieder der städtischen Körperschaften und Ausschüsse für die Teilnahme an den Sitzungen. Durch die Erhöhung des von der Stadt gebauten Wohnhauses in der Mittelstraße wird die Verlängerung der Wasserleitung um 12 Meter notwendig. Die Kosten hierfür im Betrage von 160 000 Mk. werden bewilligt. Die Aufstellung eines Ofens und die Verlegung einer Gasleitung in die Wohnung der Wohlfahrtspflegerin erfordert 120 000 Mk., die ebenfalls bewilligt werden. Der vom Stadtbaumeister aufgestellte Bebauungsplan für das Gelände zwischen der Niederbachstraße und dem Hofgraben beim der Amtsstraße und der Wäldchen Heilanstalt, sowie die Bebauungsvorschläge hierzu werden angenommen. Zur Beschaffung von Plänen, wie sie von der Landesvermessung von unserer Stadtkasse angefordert werden, bemittelt man 202 000 Mk. Zur Neupflasterung eines Teils der Wäldchenstraße gibt das Kollegium seine Zustimmung. Die Kosten betragen ungefähr 200 Millionen Mark. Die Firma August Wellner — Zöllner hat sich bereit erklärt, die Kosten zu übernehmen. — Es folgt nichtöffentliche Sitzung.

Am 7. Juli. In der Nacht zu gestern gegen 3 Uhr früh wurde in den Laden des Hut- und Bekleidungsgehilfen von A. Schärer ein Feuer ausbrach. Der Epiphane zertrümmerte die nach der Reichstraße zu gelegene Spiegelscheibe und raubte aus dem Schaufenster einen braunen Ledermantel und einen Fruchspelz. Der Geschäftsinhaber wurde durch den Lärm wach und konnte vom Fenster aus noch sehen, wie der Eindrehler mit seiner Beute nach dem Rochschulplatz zu davonglief.

Am 7. Juli. Gestern nachmittag trat in der elektrischen Stromleitung eine längere Unterbrechung ein. Auf Jchorlauener Gebiet war durch den Wind ein größerer Heubüschel auf die Starkstromleitung geweht worden, wodurch Kurzschluß entstand.

Am 7. Juli. An dieser Stelle sei auf die Anzeige in der heutigen Nummer betr. Ausflug des Bürgervereins von 1863 hingewiesen.

Am 7. Juli. Da die Not der Zeit es verbietet, kostspielige Vergnügungen und Veranstaltungen durchzuführen, wird auch ein Spaziergang in der schönen Natur volle Befriedigung bei den Teilnehmern auslösen. Ein solcher Ausmarsch ist geeignet die Liebe zur Heimat dem einzigen köstlichen Gute, das uns noch geblieben ist, zu fördern und zu festigen. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn sich an dem Ausflug die Mitglieder des Vereins recht zahlreich beteiligten.

Am 7. Juli. In der am 1. Juli im amtlichen Teile vom Finanzamt veröffentlichten Uebersicht über Neubewertung der Real- und Sachbezüge muß es in Spalte 16 auf Seite 3 anstatt 4 000 000 Mk. heißen 400 000 Mk.

Schwarzberg. 7. Juli. Bei der städtischen Sparkassa betragen im Monat Juni die Einlagen 24 039 720 Mk. in 1316 Posten. Die Rückzahlungen 3 755 939 Mk. in 83 Posten. Ausgestellt wurden 18 neue Bücher, erloschen sind 33.

Johannegeorgenstadt. 7. Juli. Das hiesige Ortsblatt enthält folgende Anzeige: Durch Rahe ein Stück Schweinefleisch ausgetragen. (Gewicht ein Pfund.) Eigentümer kann es gegen Rückzahlung der Angelegengebühren abholen.

Mittweida. In Mittweida wurde eine Sonnwendfeier, die die deutschnationale Volkspartei veranstalten wollte, von der Regierung verboten. Als Grund dazu wurde angegeben, daß zu der Feier auch der bekannt deutsche Sozialist Alfred Roth aus Hamburg als Redner gekommen war. Es bestreite die Gefahr, wüßte erkläre, daß dieser Herr die Republik beschimpfe, auch sei er vom Staatsgerichtshof verurteilt worden, weshalb man ihn nicht reden lassen könne. Von Unkorrekter Seite war gegen die Feiern Protest erhoben worden. Am selben Abend drangen in das Vereinszimmer der „Stadt Chemnitz“, wo sich eine größere Anzahl von Mitgliedern der deutschnationalen Volkspartei und der Redner zusammengefunden hatten, einige Schulleute unter Führung eines Regierungsbeamten aus Chemnitz ein und trieb die Verlesung mit Gewalt auseinander. Das geschah mit der Begründung, dieses zwanglose und zufällige Beisammensein sei eine Fortsetzung der verbotenen Sonnwendfeier.

Spuren, Sport und Spiel

14. Gg. Vergangenen Sonntag fanden in Oberschlama die Faustballspiele der 2. Klasse statt. Wohl wegen des schlechten Wetters waren nur Eo. Jchorlau und La. Lauter angetreten. Der Platz aber war spielfähig. Gauspeler wurde Eo. Jchorlau mit 93:82. Dazu kamen 2 Gesellschaftsspiele zum Austrag: Tischf. Albernau: La. Jchorlau 82:80 und Tischf. Albernau: La. Lauter 70:42.

Faustballspiele am 10. August in Thalheim betr. Es treten an je 4 Mannschaften der 1. und 2. Klasse und der Jugend und 2 Mannschaften der Turnerinnen. Dasselbst nur Entscheidungsspiele. Meldungen an Spm. Paul Delener, Tischf. Albernau mit 500 Mark Kenngeld. Ich bin bis 13. August vert. Gehen mehr als 4 bez. 2 Meldungen ein, so haben vorher Ausscheidungsspiele stattzufinden. Die Mannschaften haben sich für 5. August spielbereit zu halten. Gut Heil! Spm. Schmidt.

Verfassungsfeste. Durch Reichsgraf ist der 11. August, der Jahrestag der Annahme der neuen Reichsverfassung, zum gesetzlichen Feiertag für ganz Deutschland erklärt worden. Der deutsche Reichsausschuß für Leibesbesitzungen verweist darauf, daß es geboten erscheint, an diesem Feiertage, der in diesem Jahre auf einen Sonnabend fällt, turnerische und sportliche Übungen und Wettkämpfe zu veranstalten.

Kirchliche Nachrichten

Methodistenkirche Aue (Blomardstraße 12.) Vorm. 9 Uhr Missionspredigt; 11 Uhr Sonntagsschule; abend 7 Uhr Missionsvortrag: Sünden-Missionar A. Wenzel. — Mittwoch abend 7/8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Negle's Kindermehl
nahrhaft, leichtverdaulich
Krankenkost Säuglingsnahrung
Broschüre über Säuglingspflege kostenlos durch Lindes-G m. H. Berlin W 57
Enthält beste Alpenmilch.

Dann aber begann sie sich ihrer Frauenpflichten und machte sich daran, den Kaffeetisch abzuräumen.

„Du müßtest mein Chef sein, Fred!“ sagte sie währenddessen.

„Das wäre schön!“

„Und du lästest noch weniger als jetzt!“ lächelte er.

„Doch!“ machte sie entsetzt. „Erstens tue ich schon jetzt eine ganze Menge mehr als die anderen Damen, die immer den Kopf voll lauter Dummdinge und Nebenbühlichkeiten haben, und wenn du mein Chef wärest, beläme meine Arbeit noch mehr Sinn. Jetzt ist es mir mandmal, als wäre so vieles zwecklos, was ich arbeite, und ich tue es nur, ohne weiter zu fragen, weil man mir eben befehligt. Du würdest mehr Schwung in die ganze Geschichte hineintragen.“

„Wieso?“

„Gott, ich verstehe vielleicht zu wenig von alledem, um es dir so wichtig klar zu machen, aber bei uns geht alles so nach einem Schema, immer wie am Schindrad. Herr Kochermann macht alles genau so, wie er es schon vor dreißig Jahren bei seiner anderen Firma gemacht hat. So wie du ist keiner, keiner will das Geschäft mal mit Gewalt in Gang bringen. Wenn sie ihr Gehalt am ersten in der Tasche haben, sind sie zufrieden und damit basta. Und es muß doch schön sein, wenn einer das Zeug und die Gelegenheit dazu hat, viel Geld zu verdienen, und es auch wirklich ausnimmt, wenn alle Frauen über seine Fähigkeit. Solchen Mann könnte ich sehr lieb haben, und weil ich weiß, daß du solch ein Mann bist, habe ich dich jetzt schon sehr lieb.“

Sie sah ihn an, als erwarte sie von ihm ein Wort des Dankes, aber er nickte nur zerstreut und schob sich von seinem Platz. Da trat sie das Kaffeegeschirre hinaus in die Küche und fragte sich ängstlich, ob sie ihm vielleicht weg getan habe, ihn daran zu erinnern, daß er gar nicht mal arbeite, geschweige irgendwo an leitender Stelle stand.

Als sie wieder in das Zimmer trat, versuchte sie, durch Zärtlichkeiten das letzte Gespräch vergessen zu machen und es beschloß sie, als sie ihn unbefangen und heiter fand.

„So, und nun muß ich gehen. Ich habe noch viel zu tun.“ Und sie berichtete ihm von den Vorkommnissen ihres eigenen kleinen Haushaltes.

Er half ihr in den Uffter.

„Ich habe Lust, dich nach Hause zu bringen, Lucie“, bemerkte er.

„Ich möchte noch ein bißchen spazieren gehen.“

Sie wandte sich schnell und erfuhr um:

„Oh ja, du! Komm mit! Wir gehen spazieren!“

„Ich denke, du wirst arbeiten?“ fragte er lächelnd.

„Ach was, das kann dann auch bis morgen bleiben.“

Sie wollte sich den Schleier binden, begann sich aber, tief schnell

ihm hinüber:

„So, nun gib mir noch schnell 'nen Kuß, den letzten vernünftigen für heute, erstens für den Spaziergang, das ist nett von dir, und dann auch so!“

Und sie küßte ihn lange und innig, mit dem Gefühl, als bräcste sie ihm etwas unsagbar Schönes, Einzigartiges dar, was in ihrer Seele für ihn wurde und ihm entgegenbrachte. Ihm schien perge-

send, schmiegte sie bewußt ihre schlanken Glieder an ihn, preßte seine Hand an ihre Brust.

Mornweg war nicht im geringsten vor Erwartung und Hoffnung erregt, als er am andern Morgen pünktlich um zehn Uhr an dem bronzenen Klingelgriff des Oittertores zog, das den Vorgarten der Villa begrenzte.

Das Haus war in dem lüppigen, etwas überladenen Geschmack des Rokoko erbaut und machte beinahe den Eindruck eines kleinen Palastes. Mornwegs erster Gedanke war, daß hier Geld steckte. Er wartete geduldig, eine Hand in der Westtasche, bis sich das schwarze Eisentor mit leisem, metallischem Schnarren öffnete, er ging durch den Vorgarten, an dem sauber beschnittenen Zagnoschen vorbei, die wenigen Stufen der seitlichen, geschwungenen Freitreppe empor.

Die braune, quadratische, mit Eisenbündeln besetzte Tür wurde ihm von einem Mädchen geöffnet. Mornweg verbeugte sich und brachte in knappen, ein wenig beschleunigten Worten seinen Wunsch vor, Herrn Illers persönlich oder die gnädige Frau zu sprechen.

Das Mädchen ließ ihn eintreten, führte ihn durch einen vier-eckigen, überbelegten Vorraum, in dem riesige Holzsäulen standen, in den ersten Stock der Villa und in eine Diele, wo er gebeten wurde, Platz zu nehmen.

„In welcher Angelegenheit wünschen Sie Herrn Illers zu sprechen?“

„Ich habe gestern die Tasche der gnädigen Frau gefunden“, entgegnete Mornweg, „und bringe sie wieder zurück.“

„Aha, und wen darf ich melden?“

Mornweg nannte seinen Namen.

„Einen Augenblick, bitte!“

Das Mädchen verschwand durch eine seitlich dem Eingange gelegene Tür, und Mornweg hatte erst jetzt Gelegenheit, die Einrichtung des Raumes zu bewundern.

Er mußte unwillkürlich an Lucies Schilderung der Dreizimmer-Wohnung denken und lächelte über das Ergebnis dieses Vergleiches. Wenn er auch nicht den Geschmack, der diesen Raum auszeichnet hatte, zu schätzen wußte, so verblüffte ihn doch der Eindruck, den diese Umgebung auf ihn machte, und er überlegte, was dieser einzige Raum wohl schon gestiftet haben mochte.

Die Diele war vieredig und ohne Fenster, die Grundfarbe ihrer Einrichtung auf tiefes, fattes Grün gestimmt. In ihrer Innenschönheit waren die Wände mit grünem Nupfen bespannt, schmalerer Reihogoniflächen, von Eichenholzstreifen begrenzt, unterdrachen diese Bekleidung. Die Wände und die Decke darüber waren weiß, hoben sich grell ab von der dicken Eichenholzsohle, die die Wandbekleidung nach oben abschloß. Der ganze Boden war ausgelegt mit teppichartigen Tuch, und darauf lag ein Teppich in gleicher, aber hellerer Färbung mit blauer Arabeskenverzierung.

Die einzigen Möbel des Raumes waren ein schwarzlackiertes Rohrtisch, über den eine Fleischede gebreitet war, und Stessel mit Rissen aus zarter Batistseide in Blau und Rot und Grün. An der einen Schmalfseite des Raumes stand eine breite Bank aus Polster-

goni, getragen von schweren, glatten Säulen, und mit dunkelrotem Juchtenleder überzogen. In geringer Höhe über den Enden der Bank, in die Rahmgebildung eingelassen, befanden sich Nischen, in denen dunkelblaue Kunstblumen standen.

Das Licht ging von elektrischen Kerzen aus, die von Klauen aus mattem Messing gehalten wurden, die in Dreiviertelhöhe der Rahmgebildung befestigt waren, außerdem hing von der Decke an grünen Seidenbändern eine Dampfschale. Nur der Schmutz, der den Raum füllte, konnte Mornweg nicht genügen: die Silhouetten in schwarzen, ovalen Ebenholzrahmen in den Rahmflächen kamen ihm gar zu anspruchlos vor, dagegen mochte der tollbraune Marmorlamina mit mattweißer Färbung auf ihn einen tiefen Eindruck.

Mornweg schüttelte den Kopf.

„Donnerwetter!“ marmelte er unwillkürlich. Wenn ein Geschäftsmann Zeit und Mühe hatte, sich so mit der Einrichtung seines Raumes zu beschäftigen, dann mußte er Geld haben, so viel, daß man damit schon was anfangen konnte. Und ein behagliches, sicheres Gefühl durchströmte ihn, als hätte er schon teil an dem Luxus, als bauschte er nur einen Schritt zu tun, um selber mitten darin zu stehen. Wieder kam über ihn die Lust zur Arbeit, die Freude am tüchtigen Vordrängen. Er ersuchte jetzt zum erstenmal, wenn auch nur auf seine Weise, den Sinn und Zweck des Reichtums.

Das Mädchen kam lautlos zurück, Mornweg hatte nicht gehört, wie sie kam, und er sah herauf, als er ihre Stimme hörte:

„Herr Illers läßt bitten. Wollen Sie mir bitte folgen!“

Er erhob sich, ging durch den kurzen, dümmrigen Flur. Das Mädchen raste einen Vorhang zur Seite und ließ Mornweg eintreten. Er befand sich im Rauchzimmer, dessen Luft schwach nach kühligen Wasser duftete.

Ein Herr in weitem, dunkelblauem Anzuge erhob sich aus einem der Klubsessel, legte die halb aufgerauchte Zigarette zurück in die Schale, die auf der geschämerten Kupferplatte des Rauchschiffens stand und trat Mornweg entgegen, der sich tief respektvoll vor dem Besitzer der Villa verbeugte. Er hörte die Portiere hinter sich zurückfallen.

„Mein Name ist Mornweg“, sagte er unwillkürlich mit gedämpfter Stimme und nahm dann Illers gegenüber Platz. Dies-leicht hat Ihnen das Mädchen gesagt, aus welchem Grunde ich mich rühme habe, bei Ihnen vorzusprechen.“

Der andere nickte lächelnd.

„Ja, ich weiß. Meine Schwester erzählte mir gestern von ihrem Verlust, sie wird sich freuen, so unerwartet schnell wieder in den Besitz der Tasche zu kommen. Wir hatten die Hoffnung aufgegeben, sie jemals wiederzusehen.“

Illers sprach langsam, in mildem, etwas eisenförmigem Tonfall. Er beugte sich vor und schob Mornweg die flache Zigarettenschale zu: „Darf ich Sie bitten, sich zu bedienen?“

Mornweg verbeugte sich bejahend und entzündete sich eine Zigarette an der kleinen, blauen Flamme, die aus einem dunkelroten, überholzigen Glase brannte.

Frisch eingetroffen: pa. dänische Schweinsköpfe

Eine größere Sendung desgl. dänische Schweineleber und dänische Schweinsungen und Heben zum Verkauf bei Oskar Nachfolger, Aus.

Prima bayrisches Wiesenhheu, neuer Ernte, in Ladungen und ab Lager. Strohh, alle Sorten, bindfaden- und drablsprecht. Vollwertige Zuckerschnebel, verschiedene Melassen, Säckel, Gerste, Gerstenschrot, Mais, Maischrot

Hugo Dehm, Neuwelt. Fernruf 140 Am Schwarzenberg.

1 Partie neue Kartoffeln. ritt ein und verkauft ab Montag zum billigsten Tagespreises. Versand auch nach auswärtig. Michael Baier, Neustädte, am Bahnhof, Kartoffelgroßhandlung. Fernsprecher 238.

Safer, Roggen, Weizen- u. Gersten-Stroh Ia Wiesenhheu. liefert in Ladungen ab Verladestation preiswert, ferner weitere ich von eingehend. Sendungen sowie ab Lager billig.

Safer, Säckel und Zuckerschnebel. Ernst Bachmann, Großhandlung, Rue, Schwarzenberger Str. 34. Fernruf 111. Fernruf 222.

Wiesenhheu. neuer Ernte hat waggowweise laufend billig abzugeben und bietet um Anfragen. Ernst Landmann, Kirchberg/Sa. Getreide-, Butter- und Mägenmittel-Großhandlung. Fernruf 46 und 47.

50-100 Zentner Weizenstroh zu kaufen gesucht. Hermann Rier, Beiersfeld i. Sa.

Stroh = Seile. in Ladungen, franco allen Stationen, in kleineren Mengen ab Lager Siegmund und Adersdorf bei Chemnitz, bietet an. Otto Mohrig, A.-G., Siegmund.

Asbest-Zement-Schiefer. das beste dauerhafteste Material für Dachdeckung. leicht, absolut wetterbeständig und feuerfest. - Ausführliche Kostenaufschläge erstellt. Best.-bezoerter. G. Albin Georgi, Eilerlein Nr. 38.

Ia Werkzeugstahl. S. M. Stahl, lauber geschmiedet, für alle Zwecke, ab unbedingtem Werk prompt lieferbar. Alfred Enge, Crimmitschau i. Sa.

Dynamo-Maschine, Elektro-Motoren. in die Stärken. Angebote an Sa. Franz Trommer sen., Filialfabrik, Leipzig-Neustädtefeld.

Die Sparkasse der Stadt Aue: Sinsfuß 4%, ist geöffnet Montags vorm. 8-1 und nachm. 1/3-4 Uhr, Sonnabend und an Tagen vor Festtagen 8-1 Uhr. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt zum 1. Werktag nach der Einzahlung an und endigt mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tagen.

Städtische Sparkasse Johanngeorgenstadt: Sinsfuß 4%, tägliche Verzinsung, geöffnet von vorm. 8-1 Uhr mittag.

Sparkasse Raschau i. C. Tägliche Verzinsung aller Sparguthaben mit 4%. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Ueberwachung der Auslösung, Beforgung neuer Sins-scheinbogen. Vermittelung des An- und Verkaufs von Wertpapieren. Geschäftszeit: vorm. 8-1 und nachm. 3-5 Uhr, Sonnabends und an Tagen vor Fest-tagen 8-1 Uhr. Postfachkonto: Leipzig 19912. Gemeinde-Girokonto Nr. 1.

Städtische Sparkasse Böhmig i. Erzgeb. Geschäftszeit 8-12 1/2 und 2-5 Uhr, Mittwochs und Sonnabends nur vormittags. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 5%. Annahme von Anträgen auf Lebens- u. Rentenversicherungen für die öffentliche Lebensversicherungsanstalt der Sparkasse. Die Sparkasse erweist auch brieflich. Telefon Nr. 47 Am Waa. Postfachkonto Leipzig 11912. Stadt-Girokonto und Reichsbank-Girokonto.



MONDAMIN zum Kochen und Backen vorzüglich. Sprachlehrbücher! Wörterbücher! Wollen Sie gut verkaufen? preiswert einkaufen? Wir vermitteln dies. Schreiben Sie ausführlich! Deutscher Sprachverlag. G. m. b. H. Gegründet 1912. Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstraße 38.

Weißblechwaren! Selbstanfertiger in nachbez. Gegenständen bitte um äußerste Ell-Angebote unter Angabe der Lieferzeit: Teesiebe, Durchschläge, Salatsiebe, Leibwärmer, Springformen, Backformen, Pörspressen, Reibseisen, Brotkasten, usw. verzintem od. verzinktem Wärmflaschen für Großbesatz und kleinere Posten. gegen bar, oder Vorauszahlung. Angeb. unt. A. 405 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue.

Magnus Becker, Rue Westfenerplatz 3 Fernsprecher 629. Stück- und Kabin-Verarbeiten. Vertreter der Braunschweiger Dolomit-Gelbst- und Zementwerke.

Elektrische Bettfed. - Reinigung Rue, Mittelstraße 32.

Tapeten in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfr. Musterb. Nr. 309 Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Metallbetten, Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 75 U frei. Eisenmühlfabr. Suhl (Thür.)

Gummiwaren hygt. Artikel. Illustr. Preisl. u. Ang. d. Gewünscht, gratis. Eilte-Versand, Berlin N. 58.

Bruchkranke können auch ohne Operation und Berastörung geheilt werden. Nächste Sprechstunde am 12. Juli in Zwischau Hotel Merkur von 9-1 Uhr. Dr. med. Laabs, Arzt, Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 59, Rankestr. 33.

Suche zu tauschen: 2 x dekap. Tiefzugbleche 0,32 mm und 0,28 mm, Format 830 x 780, gegen 2 x dekap. Tiefzugbleche 0,37 mm, Format 700 x 1400 od. 800 x 1800. Paul Zschiedrich, Emaillier- u. Stanzwerk, Beiersfeld.

1 neuen Zwillingsspfug 1 eisernes Ackergerüst 1 eiserne u. 1 hölz. Egge verkauft Paul Weder, Eilerlein. NB. Auch sind dabeist 2200 qm Weiland, nahe am Bahnh., abzugeben. Erweiterungsmöglichkeit vorb.

Sehr preiswert zu verk. 1 neues 4 Baden-Drehschiff. 20 Spannweite, sowie 1 Paar kleine Sägemaschine, 20 cm Durchmesser für 20er Weile. Herzfeld Nr. 10.

Sutterkalk wertvolle u. gewinnbring. Selbstf. f. künftl. Weib. in 1/2 und 1/4 Zentner liefert Willy Möser, Großhdlg. landw. Erzeugnisse Rue, Mozartstr. 1. Fernr. 91.

Die Frau von Dr. med. Paul. Mit 65 Abbildungen. 1. Der weibl. Körper. 2. Die Periode. 3. Die Schwangerschaft. 4. Die Geburt. 5. Die Unterbrechung der Schwangerschaft. 6. Die Weibchenarbeit. 7. Die Krankheiten der Weibchen. 8. Die Weibchenarbeit. 9. Die Weibchenarbeit. 10. Die Weibchenarbeit. 11. Die Weibchenarbeit. 12. Die Weibchenarbeit. 13. Die Weibchenarbeit. 14. Die Weibchenarbeit. 15. Die Weibchenarbeit. 16. Die Weibchenarbeit. 17. Die Weibchenarbeit. 18. Die Weibchenarbeit. 19. Die Weibchenarbeit. 20. Die Weibchenarbeit. 21. Die Weibchenarbeit. 22. Die Weibchenarbeit. 23. Die Weibchenarbeit. 24. Die Weibchenarbeit. 25. Die Weibchenarbeit. 26. Die Weibchenarbeit. 27. Die Weibchenarbeit. 28. Die Weibchenarbeit. 29. Die Weibchenarbeit. 30. Die Weibchenarbeit. 31. Die Weibchenarbeit. 32. Die Weibchenarbeit. 33. Die Weibchenarbeit. 34. Die Weibchenarbeit. 35. Die Weibchenarbeit. 36. Die Weibchenarbeit. 37. Die Weibchenarbeit. 38. Die Weibchenarbeit. 39. Die Weibchenarbeit. 40. Die Weibchenarbeit. 41. Die Weibchenarbeit. 42. Die Weibchenarbeit. 43. Die Weibchenarbeit. 44. Die Weibchenarbeit. 45. Die Weibchenarbeit. 46. Die Weibchenarbeit. 47. Die Weibchenarbeit. 48. Die Weibchenarbeit. 49. Die Weibchenarbeit. 50. Die Weibchenarbeit. 51. Die Weibchenarbeit. 52. Die Weibchenarbeit. 53. Die Weibchenarbeit. 54. Die Weibchenarbeit. 55. Die Weibchenarbeit. 56. Die Weibchenarbeit. 57. Die Weibchenarbeit. 58. Die Weibchenarbeit. 59. Die Weibchenarbeit. 60. Die Weibchenarbeit. 61. Die Weibchenarbeit. 62. Die Weibchenarbeit. 63. Die Weibchenarbeit. 64. Die Weibchenarbeit. 65. Die Weibchenarbeit. 66. Die Weibchenarbeit. 67. Die Weibchenarbeit. 68. Die Weibchenarbeit. 69. Die Weibchenarbeit. 70. Die Weibchenarbeit. 71. Die Weibchenarbeit. 72. Die Weibchenarbeit. 73. Die Weibchenarbeit. 74. Die Weibchenarbeit. 75. Die Weibchenarbeit. 76. Die Weibchenarbeit. 77. Die Weibchenarbeit. 78. Die Weibchenarbeit. 79. Die Weibchenarbeit. 80. Die Weibchenarbeit. 81. Die Weibchenarbeit. 82. Die Weibchenarbeit. 83. Die Weibchenarbeit. 84. Die Weibchenarbeit. 85. Die Weibchenarbeit. 86. Die Weibchenarbeit. 87. Die Weibchenarbeit. 88. Die Weibchenarbeit. 89. Die Weibchenarbeit. 90. Die Weibchenarbeit. 91. Die Weibchenarbeit. 92. Die Weibchenarbeit. 93. Die Weibchenarbeit. 94. Die Weibchenarbeit. 95. Die Weibchenarbeit. 96. Die Weibchenarbeit. 97. Die Weibchenarbeit. 98. Die Weibchenarbeit. 99. Die Weibchenarbeit. 100. Die Weibchenarbeit. 101. Die Weibchenarbeit. 102. Die Weibchenarbeit. 103. Die Weibchenarbeit. 104. Die Weibchenarbeit. 105. Die Weibchenarbeit. 106. Die Weibchenarbeit. 107. Die Weibchenarbeit. 108. Die Weibchenarbeit. 109. Die Weibchenarbeit. 110. Die Weibchenarbeit. 111. Die Weibchenarbeit. 112. Die Weibchenarbeit. 113. Die Weibchenarbeit. 114. Die Weibchenarbeit. 115. Die Weibchenarbeit. 116. Die Weibchenarbeit. 117. Die Weibchenarbeit. 118. Die Weibchenarbeit. 119. Die Weibchenarbeit. 120. Die Weibchenarbeit. 121. Die Weibchenarbeit. 122. Die Weibchenarbeit. 123. Die Weibchenarbeit. 124. Die Weibchenarbeit. 125. Die Weibchenarbeit. 126. Die Weibchenarbeit. 127. Die Weibchenarbeit. 128. Die Weibchenarbeit. 129. Die Weibchenarbeit. 130. Die Weibchenarbeit. 131. Die Weibchenarbeit. 132. Die Weibchenarbeit. 133. Die Weibchenarbeit. 134. Die Weibchenarbeit. 135. Die Weibchenarbeit. 136. Die Weibchenarbeit. 137. Die Weibchenarbeit. 138. Die Weibchenarbeit. 139. Die Weibchenarbeit. 140. Die Weibchenarbeit. 141. Die Weibchenarbeit. 142. Die Weibchenarbeit. 143. Die Weibchenarbeit. 144. Die Weibchenarbeit. 145. Die Weibchenarbeit. 146. Die Weibchenarbeit. 147. Die Weibchenarbeit. 148. Die Weibchenarbeit. 149. Die Weibchenarbeit. 150. Die Weibchenarbeit. 151. Die Weibchenarbeit. 152. Die Weibchenarbeit. 153. Die Weibchenarbeit. 154. Die Weibchenarbeit. 155. Die Weibchenarbeit. 156. Die Weibchenarbeit. 157. Die Weibchenarbeit. 158. Die Weibchenarbeit. 159. Die Weibchenarbeit. 160. Die Weibchenarbeit. 161. Die Weibchenarbeit. 162. Die Weibchenarbeit. 163. Die Weibchenarbeit. 164. Die Weibchenarbeit. 165. Die Weibchenarbeit. 166. Die Weibchenarbeit. 167. Die Weibchenarbeit. 168. Die Weibchenarbeit. 169. Die Weibchenarbeit. 170. Die Weibchenarbeit. 171. Die Weibchenarbeit. 172. Die Weibchenarbeit. 173. Die Weibchenarbeit. 174. Die Weibchenarbeit. 175. Die Weibchenarbeit. 176. Die Weibchenarbeit. 177. Die Weibchenarbeit. 178. Die Weibchenarbeit. 179. Die Weibchenarbeit. 180. Die Weibchenarbeit. 181. Die Weibchenarbeit. 182. Die Weibchenarbeit. 183. Die Weibchenarbeit. 184. Die Weibchenarbeit. 185. Die Weibchenarbeit. 186. Die Weibchenarbeit. 187. Die Weibchenarbeit. 188. Die Weibchenarbeit. 189. Die Weibchenarbeit. 190. Die Weibchenarbeit. 191. Die Weibchenarbeit. 192. Die Weibchenarbeit. 193. Die Weibchenarbeit. 194. Die Weibchenarbeit. 195. Die Weibchenarbeit. 196. Die Weibchenarbeit. 197. Die Weibchenarbeit. 198. Die Weibchenarbeit. 199. Die Weibchenarbeit. 200. Die Weibchenarbeit. 201. Die Weibchenarbeit. 202. Die Weibchenarbeit. 203. Die Weibchenarbeit. 204. Die Weibchenarbeit. 205. Die Weibchenarbeit. 206. Die Weibchenarbeit. 207. Die Weibchenarbeit. 208. Die Weibchenarbeit. 209. Die Weibchenarbeit. 210. Die Weibchenarbeit. 211. Die Weibchenarbeit. 212. Die Weibchenarbeit. 213. Die Weibchenarbeit. 214. Die Weibchenarbeit. 215. Die Weibchenarbeit. 216. Die Weibchenarbeit. 217. Die Weibchenarbeit. 218. Die Weibchenarbeit. 219. Die Weibchenarbeit. 220. Die Weibchenarbeit. 221. Die Weibchenarbeit. 222. Die Weibchenarbeit. 223. Die Weibchenarbeit. 224. Die Weibchenarbeit. 225. Die Weibchenarbeit. 226. Die Weibchenarbeit. 227. Die Weibchenarbeit. 228. Die Weibchenarbeit. 229. Die Weibchenarbeit. 230. Die Weibchenarbeit. 231. Die Weibchenarbeit. 232. Die Weibchenarbeit. 233. Die Weibchenarbeit. 234. Die Weibchenarbeit. 235. Die Weibchenarbeit. 236. Die Weibchenarbeit. 237. Die Weibchenarbeit. 238. Die Weibchenarbeit. 239. Die Weibchenarbeit. 240. Die Weibchenarbeit. 241. Die Weibchenarbeit. 242. Die Weibchenarbeit. 243. Die Weibchenarbeit. 244. Die Weibchenarbeit. 245. Die Weibchenarbeit. 246. Die Weibchenarbeit. 247. Die Weibchenarbeit. 248. Die Weibchenarbeit. 249. Die Weibchenarbeit. 250. Die Weibchenarbeit. 251. Die Weibchenarbeit. 252. Die Weibchenarbeit. 253. Die Weibchenarbeit. 254. Die Weibchenarbeit. 255. Die Weibchenarbeit. 256. Die Weibchenarbeit. 257. Die Weibchenarbeit. 258. Die Weibchenarbeit. 259. Die Weibchenarbeit. 260. Die Weibchenarbeit. 261. Die Weibchenarbeit. 262. Die Weibchenarbeit. 263. Die Weibchenarbeit. 264. Die Weibchenarbeit. 265. Die Weibchenarbeit. 266. Die Weibchenarbeit. 267. Die Weibchenarbeit. 268. Die Weibchenarbeit. 269. Die Weibchenarbeit. 270. Die Weibchenarbeit. 271. Die Weibchenarbeit. 272. Die Weibchenarbeit. 273. Die Weibchenarbeit. 274. Die Weibchenarbeit. 275. Die Weibchenarbeit. 276. Die Weibchenarbeit. 277. Die Weibchenarbeit. 278. Die Weibchenarbeit. 279. Die Weibchenarbeit. 280. Die Weibchenarbeit. 281. Die Weibchenarbeit. 282. Die Weibchenarbeit. 283. Die Weibchenarbeit. 284. Die Weibchenarbeit. 285. Die Weibchenarbeit. 286. Die Weibchenarbeit. 287. Die Weibchenarbeit. 288. Die Weibchenarbeit. 289. Die Weibchenarbeit. 290. Die Weibchenarbeit. 291. Die Weibchenarbeit. 292. Die Weibchenarbeit. 293. Die Weibchenarbeit. 294. Die Weibchenarbeit. 295. Die Weibchenarbeit. 296. Die Weibchenarbeit. 297. Die Weibchenarbeit. 298. Die Weibchenarbeit. 299. Die Weibchenarbeit. 300. Die Weibchenarbeit. 301. Die Weibchenarbeit. 302. Die Weibchenarbeit. 303. Die Weibchenarbeit. 304. Die Weibchenarbeit. 305. Die Weibchenarbeit. 306. Die Weibchenarbeit. 307. Die Weibchenarbeit. 308. Die Weibchenarbeit. 309. Die Weibchenarbeit. 310. Die Weibchenarbeit. 311. Die Weibchenarbeit. 312. Die Weibchenarbeit. 313. Die Weibchenarbeit. 314. Die Weibchenarbeit. 315. Die Weibchenarbeit. 316. Die Weibchenarbeit. 317. Die Weibchenarbeit. 318. Die Weibchenarbeit. 319. Die Weibchenarbeit. 320. Die Weibchenarbeit. 321. Die Weibchenarbeit. 322. Die Weibchenarbeit. 323. Die Weibchenarbeit. 324. Die Weibchenarbeit. 325. Die Weibchenarbeit. 326. Die Weibchenarbeit. 327. Die Weibchenarbeit. 328. Die Weibchenarbeit. 329. Die Weibchenarbeit. 330. Die Weibchenarbeit. 331. Die Weibchenarbeit. 332. Die Weibchenarbeit. 333. Die Weibchenarbeit. 334. Die Weibchenarbeit. 335. Die Weibchenarbeit. 336. Die Weibchenarbeit. 337. Die Weibchenarbeit. 338. Die Weibchenarbeit. 339. Die Weibchenarbeit. 340. Die Weibchenarbeit. 341. Die Weibchenarbeit. 342. Die Weibchenarbeit. 343. Die Weibchenarbeit. 344. Die Weibchenarbeit. 345. Die Weibchenarbeit. 346. Die Weibchenarbeit. 347. Die Weibchenarbeit. 348. Die Weibchenarbeit. 349. Die Weibchenarbeit. 350. Die Weibchenarbeit. 351. Die Weibchenarbeit. 352. Die Weibchenarbeit. 353. Die Weibchenarbeit. 354. Die Weibchenarbeit. 355. Die Weibchenarbeit. 356. Die Weibchenarbeit. 357. Die Weibchenarbeit. 358. Die Weibchenarbeit. 359. Die Weibchenarbeit. 360. Die Weibchenarbeit. 361. Die Weibchenarbeit. 362. Die Weibchenarbeit. 363. Die Weibchenarbeit. 364. Die Weibchenarbeit. 365. Die Weibchenarbeit. 366. Die Weibchenarbeit. 367. Die Weibchenarbeit. 368. Die Weibchenarbeit. 369. Die Weibchenarbeit. 370. Die Weibchenarbeit. 371. Die Weibchenarbeit. 372. Die Weibchenarbeit. 373. Die Weibchenarbeit. 374. Die Weibchenarbeit. 375. Die Weibchenarbeit. 376. Die Weibchenarbeit. 377. Die Weibchenarbeit. 378. Die Weibchenarbeit. 379. Die Weibchenarbeit. 380. Die Weibchenarbeit. 381. Die Weibchenarbeit. 382. Die Weibchenarbeit. 383. Die Weibchenarbeit. 384. Die Weibchenarbeit. 385. Die Weibchenarbeit. 386. Die Weibchenarbeit. 387. Die Weibchenarbeit. 388. Die Weibchenarbeit. 389. Die Weibchenarbeit. 390. Die Weibchenarbeit. 391. Die Weibchenarbeit. 392. Die Weibchenarbeit. 393. Die Weibchenarbeit. 394. Die Weibchenarbeit. 395. Die Weibchenarbeit. 396. Die Weibchenarbeit. 397. Die Weibchenarbeit. 398. Die Weibchenarbeit. 399. Die Weibchenarbeit. 400. Die Weibchenarbeit. 401. Die Weibchenarbeit. 402. Die Weibchenarbeit. 403. Die Weibchenarbeit. 404. Die Weibchenarbeit. 405. Die Weibchenarbeit. 406. Die Weibchenarbeit. 407. Die Weibchenarbeit. 408. Die Weibchenarbeit. 409. Die Weibchenarbeit. 410. Die Weibchenarbeit. 411. Die Weibchenarbeit. 412. Die Weibchenarbeit. 413. Die Weibchenarbeit. 414. Die Weibchenarbeit. 415. Die Weibchenarbeit. 416. Die Weibchenarbeit. 417. Die Weibchenarbeit. 418. Die Weibchenarbeit. 419. Die Weibchenarbeit. 420. Die Weibchenarbeit. 421. Die Weibchenarbeit. 422. Die Weibchenarbeit. 423. Die Weibchenarbeit. 424. Die Weibchenarbeit. 425. Die Weibchenarbeit. 426. Die Weibchenarbeit. 427. Die Weibchenarbeit. 428. Die Weibchenarbeit. 429. Die Weibchenarbeit. 430. Die Weibchenarbeit. 431. Die Weibchenarbeit. 432. Die Weibchenarbeit. 433. Die Weibchenarbeit. 434. Die Weibchenarbeit. 435. Die Weibchenarbeit. 436. Die Weibchenarbeit. 437. Die Weibchenarbeit. 438. Die Weibchenarbeit. 439. Die Weibchenarbeit. 440. Die Weibchenarbeit. 441. Die Weibchenarbeit. 442. Die Weibchenarbeit. 443. Die Weibchenarbeit. 444. Die Weibchenarbeit. 445. Die Weibchenarbeit. 446. Die Weibchenarbeit. 447. Die Weibchenarbeit. 448. Die Weibchenarbeit. 449. Die Weibchenarbeit. 450. Die Weibchenarbeit. 451. Die Weibchenarbeit. 452. Die Weibchenarbeit. 453. Die Weibchenarbeit. 454. Die Weibchenarbeit. 455. Die Weibchenarbeit. 456. Die Weibchenarbeit. 457. Die Weibchenarbeit. 458. Die Weibchenarbeit. 459. Die Weibchenarbeit. 460. Die Weibchenarbeit. 461. Die Weibchenarbeit. 462. Die Weibchenarbeit. 463. Die Weibchenarbeit. 464. Die Weibchenarbeit. 465. Die Weibchenarbeit. 466. Die Weibchenarbeit. 467. Die Weibchenarbeit. 468. Die Weibchenarbeit. 469. Die Weibchenarbeit. 470. Die Weibchenarbeit. 471. Die Weibchenarbeit. 472. Die Weibchenarbeit. 473. Die Weibchenarbeit. 474. Die Weibchenarbeit. 475. Die Weibchenarbeit. 476. Die Weibchenarbeit. 477. Die Weibchenarbeit. 478. Die Weibchenarbeit. 479. Die Weibchenarbeit. 480. Die Weibchenarbeit. 481. Die Weibchenarbeit. 482. Die Weibchenarbeit. 483. Die Weibchenarbeit. 484. Die Weibchenarbeit. 485. Die Weibchenarbeit. 486. Die Weibchenarbeit. 487. Die Weibchenarbeit. 488. Die Weibchenarbeit. 489. Die Weibchenarbeit. 490. Die Weibchenarbeit. 491. Die Weibchenarbeit. 492. Die Weibchenarbeit. 493. Die Weibchenarbeit. 494. Die Weibchenarbeit. 495. Die Weibchenarbeit. 496. Die Weibchenarbeit. 497. Die Weibchenarbeit. 498. Die Weibchenarbeit. 499. Die Weibchenarbeit. 500. Die Weibchenarbeit. 501. Die Weibchenarbeit. 502. Die Weibchenarbeit. 503. Die Weibchenarbeit. 504. Die Weibchenarbeit. 505. Die Weibchenarbeit. 506. Die Weibchenarbeit. 507. Die Weibchenarbeit. 508. Die Weibchenarbeit. 509. Die Weibchenarbeit. 510. Die Weibchenarbeit. 511. Die Weibchenarbeit. 512. Die Weibchenarbeit. 513. Die Weibchenarbeit. 514. Die Weibchenarbeit. 515. Die Weibchenarbeit. 516. Die Weibchenarbeit. 517. Die Weibchenarbeit. 518. Die Weibchenarbeit. 519. Die Weibchenarbeit. 520. Die Weibchenarbeit. 521. Die Weibchenarbeit. 522. Die Weibchenarbeit. 523. Die Weibchenarbeit. 524. Die Weibchenarbeit. 525. Die Weibchenarbeit. 526. Die Weibchenarbeit. 527. Die Weibchenarbeit. 528. Die Weibchenarbeit. 529. Die Weibchenarbeit. 530. Die Weibchenarbeit. 531. Die Weibchenarbeit. 532. Die Weibchenarbeit. 533. Die Weibchenarbeit. 534. Die Weibchenarbeit. 535. Die Weibchenarbeit. 536. Die Weibchenarbeit. 537. Die Weibchenarbeit. 538. Die Weibchenarbeit. 539. Die Weibchenarbeit. 540. Die Weibchenarbeit. 541. Die Weibchenarbeit. 542. Die Weibchenarbeit. 543. Die Weibchenarbeit. 544. Die Weibchenarbeit. 545. Die Weibchenarbeit. 546. Die Weibchenarbeit. 547. Die Weibchenarbeit. 548. Die Weibchenarbeit. 549. Die Weibchenarbeit. 550. Die Weibchenarbeit. 551. Die Weibchenarbeit. 552. Die Weibchenarbeit. 553. Die Weibchenarbeit. 554. Die Weibchenarbeit. 555. Die Weibchenarbeit. 556. Die Weibchenarbeit. 557. Die Weibchenarbeit. 558. Die Weibchenarbeit. 559. Die Weibchenarbeit. 560. Die Weibchenarbeit. 561. Die Weibchenarbeit. 562. Die Weibchenarbeit. 563. Die Weibchenarbeit. 564. Die Weibchenarbeit. 565. Die Weibchenarbeit. 566. Die Weibchenarbeit. 567. Die Weibchenarbeit. 568. Die Weibchenarbeit. 569. Die Weibchenarbeit. 570. Die Weibchenarbeit. 571. Die Weibchenarbeit. 572. Die Weibchenarbeit. 573. Die Weibchenarbeit. 574. Die Weibchenarbeit. 575. Die Weibchenarbeit. 576. Die Weibchenarbeit. 577. Die Weibchenarbeit. 578. Die Weibchenarbeit. 579. Die Weibchenarbeit. 580. Die Weibchenarbeit. 581. Die Weibchenarbeit. 582. Die Weibchenarbeit. 583. Die Weibchenarbeit. 584. Die Weibchenarbeit. 585. Die Weibchenarbeit. 586. Die Weibchenarbeit. 587. Die Weibchenarbeit. 588. Die Weibchenarbeit. 589. Die Weibchenarbeit. 590. Die Weibchenarbeit. 591. Die Weibchenarbeit. 592. Die Weibchenarbeit. 593. Die Weibchenarbeit. 594. Die Weibchenarbeit. 595. Die Weibchenarbeit. 596. Die Weibchenarbeit. 597. Die Weibchenarbeit. 598. Die Weibchenarbeit. 599. Die Weibchenarbeit. 600. Die Weibchenarbeit. 601. Die Weibchenarbeit. 602. Die Weibchenarbeit. 603. Die Weibchenarbeit. 604. Die Weibchenarbeit. 605. Die Weibchenarbeit. 606. Die Weibchenarbeit. 607. Die Weibchenarbeit. 608. Die Weibchenarbeit. 609. Die Weibchenarbeit. 610. Die Weibchenarbeit. 611. Die Weibchenarbeit. 612. Die Weibchenarbeit. 613. Die Weibchenarbeit. 614. Die Weibchenarbeit. 615. Die Weibchenarbeit. 616. Die Weibchenarbeit. 617. Die Weibchenarbeit. 618. Die Weibchenarbeit. 619. Die Weibchenarbeit. 620. Die Weibchenarbeit. 621. Die Weibchenarbeit. 622. Die Weibchenarbeit. 623. Die Weibchenarbeit. 624. Die Weibchenarbeit. 625. Die Weibchenarbeit. 626. Die Weibchenarbeit. 627. Die Weibchenarbeit. 628. Die Weibchenarbeit. 629. Die Weibchenarbeit. 630. Die Weibchenarbeit. 631. Die Weibchenarbeit. 632. Die Weibchenarbeit. 633. Die Weibchenarbeit. 634. Die Weibchenarbeit. 635. Die Weibchenarbeit. 636. Die Weibchenarbeit. 637. Die Weibchenarbeit. 638. Die Weibchenarbeit. 639. Die Weibchenarbeit. 640. Die Weibchenarbeit. 641. Die Weibchenarbeit. 642. Die Weibchenarbeit. 643. Die Weibchenarbeit. 644. Die Weibchenarbeit. 645. Die Weibchenarbeit. 646. Die Weibchenarbeit. 647. Die Weibchenarbeit. 648. Die Weibchenarbeit. 649. Die Weibchenarbeit. 650. Die Weibchenarbeit. 651. Die Weibchenarbeit. 652. Die Weibchenarbeit. 653. Die Weibchenarbeit. 654. Die Weibchenarbeit. 655. Die Weibchenarbeit. 656. Die Weibchenarbeit. 657. Die Weibchenarbeit. 658. Die Weibchenarbeit. 659. Die Weibchenarbeit. 660. Die Weibchenarbeit. 661. Die Weibchenarbeit. 662. Die Weibchenarbeit. 663. Die Weibchenarbeit. 664. Die Weibchenarbeit. 665. Die Weibchenarbeit. 666. Die Weibchenarbeit. 667. Die Weibchenarbeit. 668. Die Weibchenarbeit. 669. Die Weibchenarbeit. 670. Die Weibchenarbeit. 671. Die Weibchenarbeit. 672. Die Weibchenarbeit. 673. Die Weibchenarbeit. 674. Die Weibchenarbeit. 675. Die Weibchenarbeit. 676. Die Weibchenarbeit. 677. Die Weibchenarbeit. 678. Die Weibchenarbeit. 679. Die Weibchenarbeit. 680. Die Weibchenarbeit. 681. Die Weibchenarbeit. 682. Die Weibchenarbeit. 683. Die Weibchenarbeit. 684. Die Weibchenarbeit. 685. Die Weibchenarbeit. 686. Die Weibchenarbeit. 687. Die Weibchenarbeit. 688. Die Weibchenarbeit. 689. Die Weibchenarbeit. 690. Die Weibchenarbeit. 691. Die Weibchenarbeit. 692. Die Weibchenarbeit. 693. Die Weibchenarbeit. 694. Die Weibchenarbeit. 695. Die Weibchenarbeit. 696. Die Weibchenarbeit. 697. Die Weibchenarbeit. 698. Die Weibchenarbeit. 699. Die Weibchenarbeit. 700. Die Weibchenarbeit. 701. Die Weibchenarbeit. 702. Die Weibchenarbeit. 703. Die Weibchenarbeit. 704. Die Weibchenarbeit. 705. Die Weibchenarbeit. 706. Die Weibchenarbeit. 707. Die Weibchenarbeit. 708. Die Weibchenarbeit. 709. Die Weibchenarbeit. 710. Die Weibchenarbeit. 711. Die Weibchenarbeit. 712. Die Weibchenarbeit. 713. Die Weibchenarbeit. 714. Die Weibchenarbeit. 715. Die Weibchenarbeit. 716. Die Weibchenarbeit. 717. Die Weibchenarbeit. 718. Die Weibchenarbeit. 719. Die Weibchenarbeit. 720. Die Weibchenarbeit. 721. Die Weibchenarbeit. 722. Die Weibchenarbeit. 723. Die Weibchenarbeit. 724. Die Weibchenarbeit. 725. Die Weibchenarbeit. 726. Die Weibchenarbeit. 727. Die Weibchenarbeit. 728. Die Weibchenarbeit. 729. Die Weibchenarbeit. 730. Die Weibchenarbeit. 731. Die Weibchenarbeit. 732. Die Weibchenarbeit. 733. Die Weibchenarbeit. 734. Die Weibchenarbeit. 735. Die Weibchenarbeit. 736. Die Weibchenarbeit. 737. Die Weibchenarbeit. 738. Die Weibchenarbeit. 739. Die Weibchenarbeit. 740. Die Weibchenarbeit. 741. Die Weibchenarbeit. 742. Die Weibchenarbeit. 743. Die Weibchenarbeit. 744. Die Weibchenarbeit. 745. Die Weibchenarbeit. 746. Die Weibchenarbeit. 747. Die Weibchenarbeit. 748. Die Weibchenarbeit. 749. Die Weibchenarbeit. 750. Die Weibchenarbeit. 751. Die Weibchenarbeit. 752. Die Weibchenarbeit. 753. Die Weibchenarbeit. 754. Die Weibchenarbeit. 755. Die Weibchenarbeit. 756. Die Weibchenarbeit. 757. Die Weibchenarbeit. 758. Die Weibchenarbeit. 759. Die Weibchenarbeit. 760. Die Weibchenarbeit. 761. Die Weibchenarbeit. 762. Die Weibchenarbeit. 763. Die Weibchenarbeit. 764. Die Weibchenarbeit. 765. Die Weibchenarbeit. 766. Die Weibchenarbeit. 767. Die Weibchenarbeit. 768. Die Weibchenarbeit. 769. Die Weibchenarbeit. 770. Die Weibchenarbeit. 771. Die Weibchenarbeit. 772. Die Weibchenarbeit. 773. Die Weibchenarbeit. 774. Die Weibchenarbeit. 775. Die Weibchenarbeit. 776. Die Weibchenarbeit. 777. Die Weibchenarbeit. 778. Die Weibchenarbeit. 779. Die Weibchenarbeit. 780. Die Weibchenarbeit. 781. Die Weibchenarbeit. 782. Die Weibchenarbeit. 783. Die Weibchenarbeit. 784. Die Weibchenarbeit. 785. Die Weibchenarbeit. 786. Die Weibchenarbeit. 787. Die Weibchenarbeit. 788. Die Weibchenarbeit. 789. Die Weibchenarbeit. 790. Die Weibchenarbeit. 791. Die Weibchenarbeit. 792. Die Weibchenarbeit. 793. Die Weibchenarbeit. 794. Die Weibchenarbeit. 795. Die Weibchenarbeit. 796. Die Weibchenarbeit. 797. Die Weibchenarbeit. 798. Die Weibchenarbeit. 799. Die Weibchenarbeit. 800. Die Weibchenarbeit. 801. Die Weibchenarbeit. 802. Die Weibchenarbeit. 803. Die Weibchenarbeit. 804. Die Weibchenarbeit. 805. Die Weibchenarbeit. 806. Die Weibchenarbeit. 807. Die Weibchenarbeit. 808. Die Weibchenarbeit. 809. Die Weibchenarbeit. 810. Die Weibchenarbeit. 811. Die Weibchenarbeit. 812. Die Weibchenarbeit. 813. Die Weibchenarbeit. 814. Die Weibchenarbeit. 815. Die Weibchenarbeit. 816. Die Weibchenarbeit. 817. Die Weibchenarbeit. 818. Die Weibchenarbeit. 819. Die Weibchenarbeit. 820. Die Weibchenarbeit. 821. Die Weibchenarbeit. 822. Die Weibchenarbeit. 823. Die Weibchenarbeit. 824. Die Weibchenarbeit. 825. Die Weibchenarbeit. 826. Die Weibchenarbeit. 827. Die Weibchenarbeit. 828. Die Weibchenarbeit. 829. Die Weibchenarbeit. 830. Die Weibchenarbeit. 831. Die Weibchenarbeit. 832. Die Weibchenarbeit. 833. Die Weibchenarbeit. 834. Die Weibchenarbeit. 835. Die Weibchenarbeit. 836. Die Weibchenarbeit. 837. Die Weibchenarbeit. 838. Die Weibchenarbeit. 839. Die Weibchenarbeit. 840. Die Weibchenarbeit. 841. Die Weibchenarbeit. 842. Die Weibchenarbeit. 843. Die Weibchenarbeit. 844. Die Weibchenarbeit. 845. Die Weibchenarbeit. 846. Die Weibchenarbeit. 847. Die Weibchenarbeit. 848. Die Weibchenarbeit. 849. Die Weibchenarbeit. 850. Die Weibchenarbeit. 851. Die Weibchenarbeit. 852. Die Weibchenarbeit. 853. Die Weibchenarbeit. 854. Die Weibchenarbeit. 855. Die Weibchenarbeit. 856. Die Weibchenarbeit. 857. Die Weibchenarbeit. 858. Die Weibchenarbeit. 859. Die Weibchenarbeit. 860. Die Weibchenarbeit. 861. Die Weibchenarbeit. 862. Die Weibchenarbeit. 863. Die Weibchenarbeit. 864. Die Weibchenarbeit. 865. Die Weibchenarbeit. 866. Die Weibchenarbeit. 867. Die Weibchenarbeit. 868. Die Weibchenarbeit. 869. Die Weibchenarbeit. 870. Die Weibchenarbeit. 871. Die Weibchenarbeit. 872. Die Weibchenarbeit. 873. Die Weibchenarbeit. 874. Die Weibchenarbeit. 875. Die Weibchenarbeit. 876. Die Weibchenarbeit. 877. Die Weibchenarbeit. 878. Die Weibchenarbeit. 879. Die Weibchenarbeit. 880. Die Weibchenarbeit. 881. Die Weibchenarbeit. 882. Die Weibchenarbeit. 883. Die Weibchenarbeit. 884. Die Weibchenarbeit. 885. Die Weibchenarbeit. 886. Die Weibchenarbeit. 887. Die We

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen in dankbarer Freude nur hierdurch an
Alfred Lehm und Frau Liese
geb. Franz.
Schneeberg, den 7. Juli 1923.

Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Oscar Mehlhorn und Frau
Dora geb. Müller.
Schneeberg, den 7. Juli 1923.

Ich beehre mich hierdurch meine
Verlobung
mit Fräulein
Ella Schettler
ganz ergebenst anzuzeigen.
Richard Walter Meyer.
Aue, Berchtesgaden 1. Bay., Zachorian,
1. Juli 1923.

Emaillfachmann

ledig, praktisch und theoretisch durchgebildet, 4 Semester Studium mit Ingenieur-Vorexamen, 4 1/2 Jahr Praxis, gute Kenntnisse der Betriebsorganisation u. Administration und moderne Arbeitsmethoden, sucht Stellung. Angebote unter N. 418 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Zum sofortigen Eintritt wird

jüngerer Buchhalter (in),
tücht. perf. Stenotypist (in)
nach Aue gesucht.

Angebote mit Angaben bzgl. Tätigkeit und Gehaltsansprüche u. N. 295 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Stoffe-Maschinen-schreiberin
und geübte Stenographistin
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mech. Strickereien u. Wollwarenfabriken Zwönitz G.

Perfekte Stenotypistin

zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.
Simpson-Werke Albert Baumann, Aue i. Grzb.

Perfekt. Stenotypist (in)

an hiesiges, selbständiges Arbeiten gewöhnt, für sofort nach Aue gesucht. Bei zufriedenstellend. Leistungen wird beste Bezahlung zugesichert.

Angebote unter A. 426 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Kontoristin,

perfekt in Stenographie, Maschinen-schreiben und einf. Buchhaltungsarb., nach Aue für sofort oder später gesucht.

Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. 430 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Jüngerer, gebildetes Fräulein,

zur Hilfe im Wohnzimmer, für sofort oder 15. Juli gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe an Dr. Sauer, Aue.

Suche für meinen Haushalt mit 2 Kindern (6 und 10 Jahre) tüchtiges, solides

Hausmädchen,

evtl. auch Stütze, da Waidfrau und Hausmann vorhanden. Beste Verpflegung und zeitgemäßer Lohn zugesichert. Beste Angebote an

Brau Hans Drechsler, Eidenfick, Langestr. 7.

Geübte, eigenfönnige
Näherinnen und Lernende

für Damenwäsche sucht
Wäsche-Industrie, N.-G., Schneeberg i. G.

Zuverläss. Zeitungsaussträger

für Auenstadt
für sofort gesucht.

Zu melden in der Geschäftsstelle des Grzb. Volksfreund in Schneeberg.

Jüngerer, lediger

Geschirrführer

für Landwirtschaft und Viehhaltung bei Familienanstellung sucht sofort

August Groß, Beierfeld i. Sa. 52 H.

Welt. Geschirrführer,

welcher in Landwirtschaft bewandert ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Schwarzenberg u. Umgebung bevorzugt.

Angebote unter N. 420 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Wir suchen für sofort oder 1. Oktober
mehrere gelernte Bankbeamte,
sowie zum baldigen Antritt einen
Leiter einer Niederlassung.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Erzgebirgische Bank Schneeberg i. Sa.
Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Carl Strigel Nachf., Zwickau

G. m. b. H.
Seilerwarengroßhandlung

Großes Lager in sämtl. Sorten Bindfäden, Kordel, Packstricken, Wurstgarnen, Hanfschnüren, Schnürfäden, Bidegarnen usw.

Telegramm-Adresse: Bindfadenhaus. — Fernruf 2664. — Bahnhofstraße 46.

An gleicher Adresse:
Schwesterfirma Zigeuner & Wolf, Inh.: Willy Zigeuner.
Telegr.-Adr.: Ziwo.

Kostenlose Auftragsvermittlung aller Fachartikel.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dirin

Dreier's berühmtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

billiges Waschen

Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten

gehört zu den wichtigsten sozialen Aufgaben der Gegenwart; denn die Verbreitung dieser Seuchen ist ins Ungeheure gestiegen, wobei die Volksgesundheit ernstlich bedroht ist. Jeder Geschlechtskranke muß sich deshalb über naturgemäße, wirksame, schmerzlose Verfahren informieren. Dr. med. Ludwig hat vier Schriften verfaßt, in welchen er ein sehr erfolgreiches, wirksames Verfahren beschreibt.

1. Stellung der Syphilis durch erprobtes, ungiftiges, naturgemäßes Verfahren ohne Einspritzungen, ohne Quecksilber, ohne Salvarsan.
2. Warum werden so viele Tripperkranke nicht wirklich geheilt?
3. Die Stellung der Manneschwäche.
4. Warum leiden so viele Frauen an Weisfluß?

Ungeübte, beglaubigte, freiwillige Anerkennungs-schreiben aus Patientenzetteln weisen dankbar auf dieses ärztlich begutachtete Heilverfahren. Um allen Kranken, welche noch nicht geheilt sind, diese Schrift zugänglich zu machen, hat sich der medizinische Verlag Dr. Mellon G. m. b. H., Berlin SW. 61, Blücherplatz 3/29 entschlossen 500 Broschüren gratis abzugeben. Der Versand erfolgt in einem geschlossenen Brief ohne Aufdruck. Angabe des Namens ist notwendig. Für die Versandspesen sind M. 600.— beizufügen. Man schreibt aber sofort, da die Auflage bald vergriffen ist.

Tüchtiger Schuhmacher

in dauernde, aufnehmende Beschäftigung gesucht. Mit Ausnahmsweise Vertraue werden bevorzugt. Angeb. u. N. 415 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Einen jüngeren Bäckergehilfen

sucht sofort
Otto Reichel, Bäckerei, Aue i. Grzb.

Herren,

Beruf Nebenache, bietet sich eine mit groß. Einkommen verbunden. Solide Erziehung, auch als Nebenberuf. Angeb. u. N. 415 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Junger Mann

für Kantor und Kasse, von hiesiger Kolonialwarengroßhandlung für sofort oder 15. Juli gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. 429 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Bedeutende Schuhwaren-Großhandlung

in Leipzig sucht für möglichst sofort
jüngeren, tüchtigen Lageristen,
der über weitestgehende Branchenkenntnisse verfügt zur speziellen Leitung des Lagerverkaufes und zur Überwachung der Ein- und Ausgänge.

Angebote mit Zeugnis-Abdrücken und mögl. Bild und Angabe des frühesten Eintritt-Termines unter „N. 432“ an die Geschäftsstelle des Bl. in Aue.

Wir suchen am hiesigen Platze mit tüchtigen Herren (Kaufleuten, Offizieren o. D., Rentnern, Beamten), welche namentlich in Industrie-Kreisen gut eingeführt sind, in Verbindung zu treten, bezugs. Übernahme einer

Geschäftsstelle für unsere, die Feuer-, Eisen-, Maschinen-, Transport-, Automobil- und Autohaken-Verföhrung betreibenden Gesellschaften.

Wir bieten zeitgemäße Bezüge.
Gruppe Mitteldeutscher Lloyd, Versicherungs-Vereinigungen, Leipzig, Windmühlenstr. 44.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

tüchtigen Polierer

auf Messing- und Nickelwaren.
Gebrüder Stemmler, Beierfeld.

6 bis 7 eigenfönnige

Ganzstepperinnen

(keine Heimarbeiterinnen)
für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Johanne Mühlig, Bockau,
Schneeberger Straße 45.

Sund!

Ein Zwergpincher,

echter Rassehund, ca. 15 cm hoch, gut kupiert, mit Rehfarben ausgezeichnet ist gestern Vormittag gegen 11 und 12 Uhr

gestohlen worden.

Einige Wahrnehmungen werden gegen gute Belohnung Wettiner-Straße 88.1 und bei der Polizei-Abteilung Aue angenommen.

Der Ankauf wird gewarnt!

In Dr. Unblutigs Sprechstunde.

(Aufheben!) (Fortsetzung folgt.)

Seit ich als schmerzloser Hühneraugen-Doktor in Mode gekommen bin, leiden ja erstaunlich viele Damen an diesem Uebel. Schon wieder eine, diesmal ganz junger Jahrgang. Mich aber interessierte mehr als die schönsten Vergleichenstaugen die Hühneraugen, obgleich man ja immer noch eine repressantable, sotte Erscheinung ist, und es den armen, kleinen Mädchen nicht verdenken kann, wenn da das Herzechen rebellisch wird. Aber ich kann Ihnen in solchen Fällen nicht helfen, denn ich kuriere keine Herzen, auch wenn ich sie selbst gebrochen habe, sondern nur Hühneraugen, und zwar mit dem in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol. Ein Kukirol-Fußbad, dann ein Kukirol-Pflaster aufgelegt, einige Tage Geduld und weg ist das Hühnerauge. Also, kleines Fräulein, gehen Sie jetzt gleich in die nächste größere Apotheke oder Drogerie und kaufen Sie sich eine Schachtel Kukirol. Die Gebrauchsanweisung liegt bei. Normalerweise verschwindet in wenigen Tagen, denn wie sagt der Dichter? „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Da los“. Aber nehmen Sie auch gleich eine Packung Kukirol-Fußbad mit, denn wer so viel unterwegs ist wie Sie, der leidet oft an Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße, und das Kukirol-Fußbad beseitigt diese Uebel. Es kräftigt aber auch die Nerven und Sehnen und macht die Füße widerstandsfähiger. Lassen Sie sich noch heute die lehrreiche und überaus wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege“ kommen. Die Zusendung erfolgt gratis und portofrei durch die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 236 bei Magdeburg

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut“ ausreden, sondern gehen Sie, wenn ein Geschäft die milienentlach bewährten Kukirol-Fabrikate nicht führt, in das nächste. Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.

Seit ich als schmerzloser Hühneraugen-Doktor in Mode gekommen bin, leiden ja erstaunlich viele Damen an diesem Uebel. Schon wieder eine, diesmal ganz junger Jahrgang. Mich aber interessierte mehr als die schönsten Vergleichenstaugen die Hühneraugen, obgleich man ja immer noch eine repressantable, sotte Erscheinung ist, und es den armen, kleinen Mädchen nicht verdenken kann, wenn da das Herzechen rebellisch wird. Aber ich kann Ihnen in solchen Fällen nicht helfen, denn ich kuriere keine Herzen, auch wenn ich sie selbst gebrochen habe, sondern nur Hühneraugen, und zwar mit dem in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol. Ein Kukirol-Fußbad, dann ein Kukirol-Pflaster aufgelegt, einige Tage Geduld und weg ist das Hühnerauge. Also, kleines Fräulein, gehen Sie jetzt gleich in die nächste größere Apotheke oder Drogerie und kaufen Sie sich eine Schachtel Kukirol. Die Gebrauchsanweisung liegt bei. Normalerweise verschwindet in wenigen Tagen, denn wie sagt der Dichter? „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Da los“. Aber nehmen Sie auch gleich eine Packung Kukirol-Fußbad mit, denn wer so viel unterwegs ist wie Sie, der leidet oft an Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße, und das Kukirol-Fußbad beseitigt diese Uebel. Es kräftigt aber auch die Nerven und Sehnen und macht die Füße widerstandsfähiger. Lassen Sie sich noch heute die lehrreiche und überaus wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege“ kommen. Die Zusendung erfolgt gratis und portofrei durch die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 236 bei Magdeburg

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut“ ausreden, sondern gehen Sie, wenn ein Geschäft die milienentlach bewährten Kukirol-Fabrikate nicht führt, in das nächste. Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.

Seit ich als schmerzloser Hühneraugen-Doktor in Mode gekommen bin, leiden ja erstaunlich viele Damen an diesem Uebel. Schon wieder eine, diesmal ganz junger Jahrgang. Mich aber interessierte mehr als die schönsten Vergleichenstaugen die Hühneraugen, obgleich man ja immer noch eine repressantable, sotte Erscheinung ist, und es den armen, kleinen Mädchen nicht verdenken kann, wenn da das Herzechen rebellisch wird. Aber ich kann Ihnen in solchen Fällen nicht helfen, denn ich kuriere keine Herzen, auch wenn ich sie selbst gebrochen habe, sondern nur Hühneraugen, und zwar mit dem in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol. Ein Kukirol-Fußbad, dann ein Kukirol-Pflaster aufgelegt, einige Tage Geduld und weg ist das Hühnerauge. Also, kleines Fräulein, gehen Sie jetzt gleich in die nächste größere Apotheke oder Drogerie und kaufen Sie sich eine Schachtel Kukirol. Die Gebrauchsanweisung liegt bei. Normalerweise verschwindet in wenigen Tagen, denn wie sagt der Dichter? „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Da los“. Aber nehmen Sie auch gleich eine Packung Kukirol-Fußbad mit, denn wer so viel unterwegs ist wie Sie, der leidet oft an Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße, und das Kukirol-Fußbad beseitigt diese Uebel. Es kräftigt aber auch die Nerven und Sehnen und macht die Füße widerstandsfähiger. Lassen Sie sich noch heute die lehrreiche und überaus wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege“ kommen. Die Zusendung erfolgt gratis und portofrei durch die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 236 bei Magdeburg

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut“ ausreden, sondern gehen Sie, wenn ein Geschäft die milienentlach bewährten Kukirol-Fabrikate nicht führt, in das nächste. Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.

Seit ich als schmerzloser Hühneraugen-Doktor in Mode gekommen bin, leiden ja erstaunlich viele Damen an diesem Uebel. Schon wieder eine, diesmal ganz junger Jahrgang. Mich aber interessierte mehr als die schönsten Vergleichenstaugen die Hühneraugen, obgleich man ja immer noch eine repressantable, sotte Erscheinung ist, und es den armen, kleinen Mädchen nicht verdenken kann, wenn da das Herzechen rebellisch wird. Aber ich kann Ihnen in solchen Fällen nicht helfen, denn ich kuriere keine Herzen, auch wenn ich sie selbst gebrochen habe, sondern nur Hühneraugen, und zwar mit dem in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol. Ein Kukirol-Fußbad, dann ein Kukirol-Pflaster aufgelegt, einige Tage Geduld und weg ist das Hühnerauge. Also, kleines Fräulein, gehen Sie jetzt gleich in die nächste größere Apotheke oder Drogerie und kaufen Sie sich eine Schachtel Kukirol. Die Gebrauchsanweisung liegt bei. Normalerweise verschwindet in wenigen Tagen, denn wie sagt der Dichter? „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Da los“. Aber nehmen Sie auch gleich eine Packung Kukirol-Fußbad mit, denn wer so viel unterwegs ist wie Sie, der leidet oft an Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße, und das Kukirol-Fußbad beseitigt diese Uebel. Es kräftigt aber auch die Nerven und Sehnen und macht die Füße widerstandsfähiger. Lassen Sie sich noch heute die lehrreiche und überaus wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege“ kommen. Die Zusendung erfolgt gratis und portofrei durch die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 236 bei Magdeburg

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut“ ausreden, sondern gehen Sie, wenn ein Geschäft die milienentlach bewährten Kukirol-Fabrikate nicht führt, in das nächste. Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.

Seit ich als schmerzloser Hühneraugen-Doktor in Mode gekommen bin, leiden ja erstaunlich viele Damen an diesem Uebel. Schon wieder eine, diesmal ganz junger Jahrgang. Mich aber interessierte mehr als die schönsten Vergleichenstaugen die Hühneraugen, obgleich man ja immer noch eine repressantable, sotte Erscheinung ist, und es den armen, kleinen Mädchen nicht verdenken kann, wenn da das Herzechen rebellisch wird. Aber ich kann Ihnen in solchen Fällen nicht helfen, denn ich kuriere keine Herzen, auch wenn ich sie selbst gebrochen habe, sondern nur Hühneraugen, und zwar mit dem in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol. Ein Kukirol-Fußbad, dann ein Kukirol-Pflaster aufgelegt, einige Tage Geduld und weg ist das Hühnerauge. Also, kleines Fräulein, gehen Sie jetzt gleich in die nächste größere Apotheke oder Drogerie und kaufen Sie sich eine Schachtel Kukirol. Die Gebrauchsanweisung liegt bei. Normalerweise verschwindet in wenigen Tagen, denn wie sagt der Dichter? „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Da los“. Aber nehmen Sie auch gleich eine Packung Kukirol-Fußbad mit, denn wer so viel unterwegs ist wie Sie, der leidet oft an Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße, und das Kukirol-Fußbad beseitigt diese Uebel. Es kräftigt aber auch die Nerven und Sehnen und macht die Füße widerstandsfähiger. Lassen Sie sich noch heute die lehrreiche und überaus wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege“ kommen. Die Zusendung erfolgt gratis und portofrei durch die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 236 bei Magdeburg

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut“ ausreden, sondern gehen Sie, wenn ein Geschäft die milienentlach bewährten Kukirol-Fabrikate nicht führt, in das nächste. Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.